



Mobilität

Infotag Hochschule Merseburg 26. April 2025

Liegt nah, bringt dich weiter!

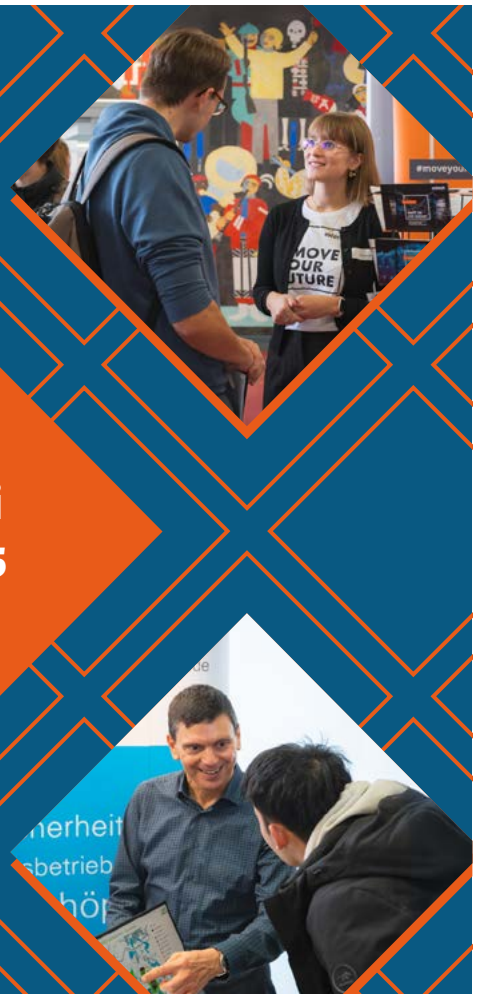
HOCHSCHULE MERSEBURG

2025 FIRMEN
KONTAKT
MESSE

Juni
2025

Karriere
Service

HOCHSCHULE MERSEBURG





Editorial

Hochschule Merseburg, der Rektor

Liebe Leserinnen und Leser,

diese neue Ausgabe des HoMe Magazins widmet sich einem spannenden und hochaktuellen Thema, das für unsere Hochschule von besonderer Bedeutung ist: der Mobilität. Tagtäglich sind wir „auf den Beinen“ bzw. „auf Achse“, weil Mobilität zu den individuellen Selbstverständlichkeiten unseres Lebens zählt, die sich kaum einschränken lässt. Hierbei stehen wir stets aufs Neue vor Entscheidungen, wie wir diesem Mobilitätsbedürfnis gerecht werden, und werden uns bewusst, wie sich die nutzbaren Angebote sowie deren gesellschaftliche Wertung permanent verändern. Dass sich die beiden Haupttreiber dieser Veränderung, die zunehmende Nachhaltigkeitsorientierung und die Digitalisierung, mit den beiden Forschungsschwerpunkten unserer Hochschule decken, ist für mich kein Zufall. Und zwangsläufig bilden moderne Angebote an Mobilitätsoptionen in der Hochschulstadt Merseburg eine regelmäßige Forderung nicht nur in meinen öffentlichen Festreden – wie z. B. der Radwegeausbau oder der gerade entstandene S-Bahn-Anschluss, der Halle (Saale) mit Merseburg und Querfurt verbindet.



Nun zum herausfordernden Teil: Prägendes Standortmerkmal unserer Hochschule ist deren Lage in einer Mittelstadt, die zum Speckgürtel von gleich zwei prosperierenden Großstädten zählt. Entsprechend hoch ist der Mobilitätsbedarf unserer Hochschulangehörigen angesichts der Vielfalt an Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Begegnungsoptionen in dieser vernetzten Region. Deshalb von einer Pendlerhochschule zu sprechen, wird dennoch stets heikel bleiben, denn es bleibt beim Anspruch, dass die Hochschulstadt Merseburg von sich auch als Studierendenstadt sprechen kann. Einerseits würde ein zunehmender Anteil ortsansässiger Hochschulangehöriger deren tagtäglichen Mobilitätsbedarf gehörig minimieren, was insgesamt einen maßgeblichen Nachhaltigkeitsbeitrag leisten würde, aber von der Hochschule längst nicht so leicht beeinflusst werden kann wie die Herkunft unseres Strom- und Wärmeverbrauchs. Und andererseits bedeuten mehr ortsansässige Studierende jenes entscheidendes „Mehr“ an studentischem Leben und studentischem Engagement für Stadt und Hochschule, das den besonderen Unterschied ausmacht, lebendige Hochschulstadt zu sein.

Damit sich der Anteil ortsansässiger Hochschulangehöriger erhöht, bedarf es vieler Voraussetzungen. Die Stadt Merseburg zahlt Studierenden mit Hauptwohnsitz beispielsweise eine Wohnsitzprämie, die kürzlich auf 100 Euro jährlich erhöht wurde. Verbesserungen im Mobilitätsangebot tragen paradoxerweise ebenfalls dazu bei, Merseburg als Studien- und Wohnort attraktiver zu machen.

In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über Mobilität insgesamt und stoßen auf Beispiele von Hochschulangehörigen, die uns einen Einblick in ihre persönliche „Mobilitätsgeschichte“ geben und berichten, welche Lösung sie für sich gefunden haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Markus Krabbes

Inhalt

TITELTHEMA

Im aktuellen HoMe Magazin beleuchten wir das Thema *Mobilität* – ein Aspekt, der für viele Hochschulangehörige zum Alltag gehört. Unser Ziel ist es, Perspektiven auf ein komplexes Thema zu eröffnen und Denkanstöße zu geben. Bei der Gestaltung des Covers haben uns LEGO Figuren und LEGO Bausteine geholfen, um auf kreative Weise exemplarisch zu veranschaulichen, auf welche Fortbewegungsmittel wir zurückgreifen.

- 4 Zwischen Studienort und Wohnort**
Pendeln an der Hochschule Merseburg
- 6 Mobilität im Wandel**
Herausforderungen und Perspektiven
- 9 Leipzig – Merseburg auf zwei Rädern:**
Warum Professor Jens Borchert das Pendeln mit dem Fahrrad liebt
- 10 Zweitwohnsitz mit echter Lebensqualität**
- 12 Mobilität und Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf**
Ausgewählte Perspektiven auf ein komplexes Thema
- 13 Wie wollen wir uns morgen bewegen?**
Eine Mobilitätsumfrage für die Hochschule Merseburg
- 14 Zwischen nah und fern**

STUDIERN

- 16 Video- und Filmwerkstatt in den Künstlerischen Werkstätten**
- 18 Perspektivwechsel**
Was ich aus Paraguay für die Soziale Arbeit gelernt habe
- 20 Neues Großgerät für praxisnahes Studium**
Die Lernfabrik CP Factory für AI Engineering an der Hochschule Merseburg

FORSCHEN

- 22 Chemie erleben, Zukunft gestalten**
Forschen im Labor für Anorganische Chemie an der Hochschule Merseburg
- 24 Erfolgsgeschichte des KAT-Netzwerkes wird an der HoMe weitergeschrieben**
- 25 Wie viel Green Tourism steckt in Sachsen-Anhalts Urlaubsregionen?**
- 26 EURA Bridge**
Kontinente verbinden, Forschung voranbringen

LEBEN

- 27 Public Climate School 2024**
Mit Bildung und Pedal-Power gegen die Klimakrise
- 28 Einblicke in den Berufsalltag: Was macht eigentlich Ramona Volk?**
- 30 HoMe Board**

NACHRICHTEN

- 32 Premiere: Katja Müller übernimmt erste Heisenberg-Professur an Hochschulen in Sachsen-Anhalt**
- 32 Annemarie Matthies übernimmt Professur für Bildungswissenschaften**
- 33 Ersttage und Feierliche Immatrikulation**
- 33 23. Firmenkontaktmesse an der Hochschule Merseburg**
Erfolgreiche Begegnungen zwischen Studierenden, Alumni und Arbeitgebenden
- 34 Engagement fördern, Talente stärken**
Deutschlandstipendium feierlich verliehen
- 34 Spannende Einblicke hinter die Kulissen der Wissenschaft**
- 35 Merseburg feiert 30 – 15 – 10:**
Sexualwissenschaft als Schrittmacher für Bildung und Forschung
- 35 Hochschule Merseburg und Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt schließen strategische Partnerschaft**
- 36 What's on? Veranstaltungen**
- 36 Schnappschuss**
- 36 Umfrage**





Impressum

HERAUSGEBER

Hochschule Merseburg – Der Rektor,
Prof. Markus Krabbes

REDAKTION

Christian Franke (Leitung),
Christian Auspurg,
Anja Bergner,
Andreas Kröner,
Sarah Peege,
Julia Schubert,
Theresa Voigt

KONTAKT ZUR REDAKTION

Hochschule Merseburg
Hochschulmarketing und Kommunikation
Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg
Telefon: +49 3461 46 – 2909
E-Mail: presse@hs-merseburg.de

FOTOS

Hochschule Merseburg,
soweit nicht anders angegeben

LAYOUT/GRAFIK

Christian Auspurg,
Pauline Breternitz

AUFLAGE

1.500 Stück



ZWISCHEN STUDIENORT UND WOHNORT PENDELN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG

Mobilität prägt unseren Alltag – sie verbindet Menschen, ermöglicht Bildung und Arbeit und trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. Für Hochschulen bedeutet Mobilität nicht nur, Studierende und Mitarbeitende zu bewegen, sondern auch Wissen und Innovationen in die Gesellschaft zu tragen.

Insbesondere das Pendeln – also der tägliche Weg zwischen Wohn- und Arbeitsort über die Wohn-gemeinde hinweg – hat in einer immer stärker vernetzten Welt eine zentrale Rolle eingenommen. Dabei bringt es sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich. Auch an der Hochschule Merseburg, die im Saalekreis zwischen den Zentren Leipzig und Halle (Saale) liegt, ist das Thema hochaktuell.

Mit rund 3.000 Studierenden und rund 450 Mitarbeitenden, die aus unterschiedlichen Regionen einpendeln, zeigt sich die Hochschule als ein Ort, der durch Mobilität geprägt ist. Lässt sich daraus schließen, dass die Hochschule eine „Pendlerhochschule“ ist – und wäre das ein Problem? Diese Fragen werfen wichtige Überlegungen für die Hochschule und deren weitere Entwicklung auf.

PENDELN: NOTWENDIGKEIT ODER STATUS QUO?

Ein Blick auf die Zahlen zeigt: Der Großteil der Studierenden wohnt nicht in Merseburg. Nur etwa 13 Prozent haben hier ihren Erstwohnsitz, während Leipzig mit 25 Prozent und Halle (Saale) mit 24,6 Prozent dominieren. Dahinter folgen Städte wie Berlin, Weißenfels, Leuna, Naumburg, Dresden und Dortmund.

Ähnlich ist es bei den Beschäftigten – über alle Statusgruppen hinweg: Über 60 Prozent leben mit Erstwohnsitz in Sachsen-Anhalt, davon aber nur 15 Prozent in Merseburg. Ein gutes Viertel pendelt aus Sachsen, vor allem aus Leipzig.

Warum nehmen so viele die täglichen Wege in Kauf? Einerseits bietet die zentrale Lage der Hochschule Vorteile: Sie ist trotz aller verkehrstechnischer Widrigkeiten gut erreichbar, und viele Studierende und Mitarbeitende schätzen die Möglichkeit, in Leipzig oder Halle zu leben – Großstädten, die weit mehr kulturelle Angebote, Freizeitmöglichkeiten, Wohnraum und insgesamt eine bessere Infrastruktur bieten. Unter dem Gesichtspunkt schafft Pendeln Flexibilität und berücksichtigt persönliche und familiäre Präferenzen. Denn Pendeln ist auch ein Spiegel der Lebensrealitäten und ermöglicht es, beides zu haben: einen attraktiven Arbeitsplatz und die Annehmlichkeiten der Großstadt.

Andererseits bringt Pendeln Herausforderungen wie Zeitaufwand, Kosten und Umweltbelastungen mit sich. Eine weitere Kehrseite ist spürbar: Pendelnde machen sich früher auf den Heimweg und fehlen dann oft im Hochschulalltag, was die emotionale Bindung unter den Hochschulangehörigen schwächen kann. Studierende und Mitarbeitende nutzen die Hochschule so eher als funktionalen Ort, ohne dass sie zum Schwerpunkt der Lebenswelt wird.

EINE PENDLERHOCHSCHULE: FLUCH ODER SEGEN?

Das Etikett „Pendlerhochschule“ wird kontrovers diskutiert. Einerseits unterstreicht es, dass die Hochschule überregionale Attraktivität besitzt. Studierende und Mitarbeitende schätzen die Kombination aus der Nähe zu urbanen Zentren und den Vorteilen eines kleineren Standorts. Andererseits schafft Pendeln Distanz – nicht nur räumlich, sondern auch emotional. Die Bindung der Studierenden und Mitarbeitenden über die eigentliche Tätigkeit hinaus wird dadurch beeinträchtigt. Wenn Hochschulangehörige nach getaner Arbeit noch über eine Stunde z. B. nach Leipzig pendeln, kann man es ihnen kaum verdenken, dass sie direkt aus dem Büro oder dem Hörsaal ihren Heimweg antreten. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Merseburg durch die hohe Pendlerquote nicht als lebendiger Hochschulstandort wahrgenommen wird.

Hier stellt sich die Frage: Ist das ein Nachteil – oder einfach ein Spiegel der Realität moderner Mobilität? Studien zeigen, dass Pendeln für viele ein akzeptabler Kompromiss ist, der Arbeit, Studium und Lebensqualität vereint. Für die Hochschule bedeutet das: Pendeln als Stärke zu nutzen, ohne die lokale Bindung zu vernachlässigen.

WAS MACHT EINE STUDENTENSTADT AUS?

Die Frage, ob Merseburg eine „Studentenstadt“ sein kann, ist eng mit den Pendlerzahlen verknüpft. Eine echte „Studentenstadt“ zeichnet sich durch ein lebendiges Stadtbild aus, das von einem aktiven



studentischen Leben geprägt ist. Ein attraktives Hochschulumfeld allein reicht nicht aus. Gefragt sind auch Freizeitangebote, ein lebendiges Stadtleben, studentische Angebote und eine Infrastruktur, die auf Studierende zugeschnitten ist.

In Merseburg gibt es zwar günstige Mieten und erste Ansätze, die Stadt studentischer zu gestalten und den Studierenden ein Zuhause zu bieten, doch das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft. Hier bleibt einiges zu tun, um die Attraktivität des Standortes weiter zu steigern.

FAZIT UND AUSBLICK: ZWISCHEN PENDEL- UND STUDENTENHOCHSCHULE

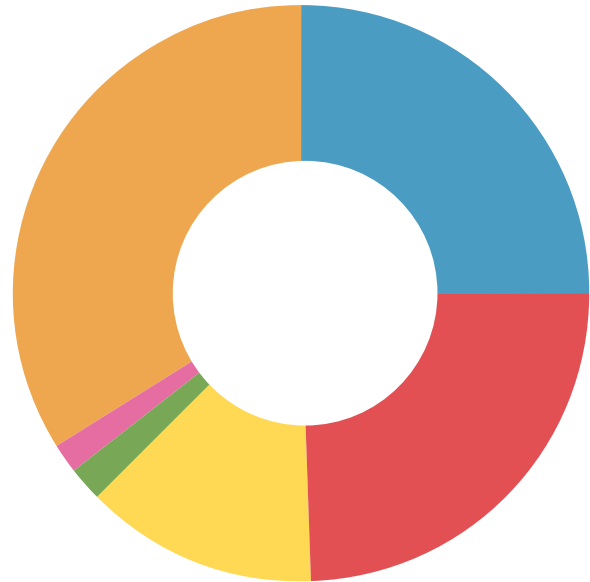
Die Hochschule Merseburg bewegt sich zwischen den Polen „Pendlerhochschule“ und „Studentenstadt“. Ihre zentrale und zugleich auswärtige Lage ist Fluch und Segen. Sie zieht Fachkräfte und Studierende aus der direkten Umgebung und aus den benachbarten Metropolen an, wirkt aber auch als Bremsklotz, wenn es um eine stärkere Einbindung beider Gruppen ins lokale Hochschul- und Stadtleben geht.

Fest steht, dass die Hochschule die Balance zwischen räumlicher Flexibilität und lokaler Bindung finden muss. Gleichzeitig bietet die Debatte Chancen, Strategien für die Zukunft zu entwickeln: von der Förderung nachhaltiger Mobilität bis hin zur Gestaltung eines Umfelds, das Studierende und Mitarbeitende langfristig anzieht. Auf dem Weg dahin ist in den letzten Jahren im Zuge der Campuserweiterung schon viel passiert.

Ob Merseburg eine klassische Studentenstadt und die Hochschule eine Pendlerhochschule ist, können wir an dieser Stelle nicht abschließend klären, auch wenn die meisten von uns dazu sicherlich eine klare Meinung haben. Letztlich ändert es aber auch nichts daran, dass die Hochschule Merseburg als ein attraktiver

Studien- und Arbeitsstandort wahrgenommen wird, der sich durch Nähe, Praxisorientierung und Offenheit auszeichnet. Trotz aller Herausforderungen und Widersprüche hat sie es geschafft, ihren Platz im Wettbewerb der Hochschulen zu behaupten – und das ist eine Stärke, die bleibt.

■ VON CHRISTIAN FRANKE



Erstwohnsitz der Studierenden (2024)

■ Leipzig	25 %
■ Halle (Saale)	24,6 %
■ Merseburg	13 %
■ Berlin	1,9 %
■ Weißenfels	1,7 %
■ andere Orte (weltweit)	33,8 %



Professor Stephan Schmidt (r.) im Interview
mit Chefredakteur Christian Franke

MOBILITÄT IM WANDEL HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Stephan Schmidt ist Professor für Mechatronische Systeme an der Hochschule Merseburg. Forschungsseitig liegt ihm das Thema Mobilität am Herzen. Sein Hauptaugenmerk richtet sich dabei auf die Realisierung von nachhaltiger und intelligenter Fortbewegung mittels Mikromobilen. Über die zukünftige Entwicklung der Mobilität, seine Zukunftsvision und das Thema insgesamt hat er im Interview interessante Einblicke gegeben.

› **Herr Professor Schmidt, wie definieren Sie Mobilität und wie hat sich das Verständnis davon in den letzten Jahrzehnten verändert?**

◀ *Mobilität* ist ein vielschichtiger Begriff. Neben der sozialen oder beruflichen Mobilität bezieht er sich im engeren Sinne auf die Beweglichkeit von Personen und Gütern im geografischen Raum – sowohl tatsächlich als auch potenziell. So wird Mobilität allgemein als physische, psychische oder soziale „Beweglichkeit“ definiert.

In den letzten Jahrzehnten hat sich unsere Wahrnehmung von Mobilität stark verändert. Früher lag der Fokus hauptsächlich auf der klassischen Individualmobilität, also dem eigenen Auto und dem öffentlichen Nahverkehr. Heute ist das Verständnis vielfältiger geworden: Es umfasst nicht nur die physische Bewegung, sondern auch den Zugang zu unterschiedlichen Verkehrsmitteln und die Wahl, welches am besten zur jeweiligen Situation passt. Moderne Mobilität schließt auch ökologische Aspekte, E-Mobilität und Sharing-Konzepte ein. Die Möglichkeiten haben sich stark erweitert, und die Integration verschiedener Verkehrsmittel wird immer wichtiger.

› **Wie sieht Ihr täglicher Arbeitsweg aus, und welche Verkehrsmittel nutzen Sie regelmäßig?**

◀ Ich bin sowohl „multimodal“ als auch „intermodal“ unterwegs (lacht) – das bedeutet, dass ich unterschiedliche Verkehrsträger in verschiedenen Phasen meines Arbeitsweges benutze. Multimodal beschreibt die Nutzung von verschiedenen Verkehrsträgern in einem bestimmten Zeitraum, während intermodal die Kombination von verschiedenen Verkehrsträgern auf einer Wegstrecke meint.

Mein typischer Arbeitsweg beginnt mit dem Auto, das mich auf einer zwei Kilometer langen Strecke über den Kindergarten zum örtlichen Bahnhof bringt. Dann geht es mit dem Zug über Magdeburg und Halle gut 120 Kilometer bis zum Bahnhof Merseburg. Von dort geht es mit dem Fahrrad weitere zwei Kilometer zur Hochschule. Ich verlasse um 7:00 Uhr das Haus und bin, wenn alles gut geht, um 9:30 Uhr an der Hochschule.

› **Welche Rolle spielen Ihrer Meinung nach neue Technologien wie autonomes Fahren oder Elektromobilität in der Zukunft des Pendelns?**

◀ Autonomes Fahren ist das Versprechen, dass wir bequem und sicher an unser Ziel gelangen, ohne selbst

fahren zu müssen und ohne an vorgegebene Routen gebunden zu sein – eine ideale Mischung aus Individualverkehr und öffentlichem Verkehr. Diese Vision erscheint mir aus der Perspektive des einzelnen Pendlers höchst attraktiv. Zudem sind sowohl Verkehrs- als auch Logistikunternehmen verstärkt mit dem Fachkräftemangel konfrontiert – Stichwort Fahrerlücke –, sodass wir sicherlich auf allen Verkehrsträgern in Zukunft verstärkt automatischen Verkehr sehen werden.

Ich beschäftige mich seit 2008 beruflich mit dem automatischen Fahren und verfolge die Entwicklung intensiv. Wenn man sich den Fortschritt in den letzten Jahren anschaut, dann muss man sagen, dass wir schon sehr weit gekommen sind. Das automatische und autonome Fahren steht vor der Tür. Erste Flottenversuche mit autonomen Robotaxis in China laufen bereits. Bis wir einen Grad an Sicherheit und Zuverlässigkeit erreicht haben, dass wir auch in Europa und Deutschland solche Systeme in den öffentlichen Verkehr bringen, wird es noch etwas dauern, aber ich bin überzeugt, dass autonomes Fahren kommen wird.

Die Antriebstechnologie, wie Elektromobilität, ist dagegen nicht direkt mit dem Pendeln an sich verbunden. Am Elektroantrieb wird aufgrund des menschengemachten Klimawandels und der notwendigen Verschärfung der CO₂-Grenzwerte kein Weg vorbeiführen. Gleichzeitig sollten wir nicht den Fehler machen, zu glauben, dass das bloße Ersetzen von Verbrenner-Pkw durch Elektrofahrzeuge oder autonome E-Pkw alle Umwelt- und Verkehrsprobleme löst. Verstopfte Straßen, Flächenverbrauch und Lärmbelastung werden bleiben.

› **Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der Mobilität? Welche globalen Trends beobachten Sie derzeit im Bereich Mobilität, und wie könnten diese die Zukunft der Fortbewegung beeinflussen?**

◀ Aktuell stehen Städte, besonders in Europa, unter einem enormen Wandlungsdruck, ihren Verkehr mittelfristig CO₂-neutral und nachhaltig zu gestalten. Ein globaler Trend, der diese Entwicklung stark beeinflusst, ist die Vision der „15-Minuten-Stadt“, bei der alle wesentlichen Dienstleistungen und Einrichtungen innerhalb von 15 Minuten erreichbar sein sollen. Solche Konzepte verändern grundlegend, wie Mobilität gestaltet wird und wie öffentlicher Raum in Städten genutzt wird. Beispiele hierfür sind „Begegnungszonen“ in Deutschland, Superblocks in Leipzig und Barcelona, die autofreie Innenstadt in Madrid oder der 70-prozentige Radanteil in Groningen. Diese



Entwicklungen führen zu einer Transformation der Straßeninfrastruktur hin zu einem Raum, der nicht nur für Autos, sondern vor allem für Menschen gestaltet ist. Straßen werden zunehmend als Orte für soziale Interaktion und das alltägliche Leben wahrgenommen – ein Raum für spielende Kinder, Treffpunkte der Bewohner und für die Bedürfnisse schwächerer Verkehrsteilnehmer. Die zunehmende Verbreitung von E-Scootern, der boomende E-Bike-Markt und die jährlich sich verdoppelnden Verkaufszahlen von Lastenrädern zeigen, dass der Verkehr in Städten künftig digitaler und mikromobiler sein wird. Dennoch ist es wichtig zu betonen, wie sehr die Entwicklung der Mobilität nicht nur eine Frage von Fahrzeugen oder Antriebstechnologien ist, sondern auch stadtplanerische Aspekte betrifft. Diese Veränderungen müssen langfristig und mit Blick auf die Bedürfnisse der Städte und ihrer Bewohner gedacht werden.

► **Welche Verkehrsmittel (Technologien) oder Mobilitätskonzepte, die heute noch als futuristisch gelten, könnten Ihrer Meinung nach in den nächsten 20 Jahren zum Alltag werden?**

◀ Der Mensch bewegt sich seit jeher zu Land, zu Wasser und in der Luft. Ich erwarte da in den nächsten 20 Jahren nicht etwas grundlegend Neues. Es gibt zwar Zukunftstechnologien wie Flugtaxis und den Hyperloop, die mit dem Versprechen antreten, das Reisen zu revolutionieren. Ob diese allerdings als Massenverkehrsmittel wirklich tauglich sind oder nicht doch nur ein Spielzeug für Superreiche bleiben, muss die Zeit zeigen.

Vielmehr glaube ich, dass sich unser Verhältnis zum Besitz von Fahrzeugen stark verändern wird. Konzepte wie Carsharing, Ridehailing oder Ridepooling werden verstärkt Verbreitung finden.

► **Wie wichtig ist die Integration verschiedener Verkehrsmittel für die Zukunft der Mobilität, und welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung multimodaler Mobilitätskonzepte?**

◀ Hier müssen wir zwischen multimodal und intermodal unterscheiden. Multimodal sind wir fast alle unterwegs. Die eigentliche Herausforderung liegt jedoch bei der intermodalen Mobilität, also der Kombination verschiedener Verkehrsmittel auf einer einzigen Strecke. Hier gibt es noch viele Hürden.

Ein großes Problem beim öffentlichen Verkehr sind die „erste und letzte Meile“: Wie komme ich zur Haltestelle, um meine Fahrt zu starten, und wie erreiche ich von der

letzten Haltestelle mein Ziel? Auf kurzen Wegeketten erscheint mir hier die Fahrradmitnahme ein geeigneter Weg. In Bussen und in Straßenbahnen im ländlichen Raum ist das aktuell aber schwierig. Auf langen Wegeketten, bei denen mehrfach umgestiegen werden muss, wird das Fahrrad oder der E-Roller zur Belastung. Hier braucht es Sharing-Konzepte, die in der Stadt meist gut funktionieren, manchmal sogar kostendeckend. Auf dem Land hingegen ist die Umsetzung solcher Konzepte deutlich schwieriger. Die Herausforderung liegt nicht nur in der Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln, sondern auch in der Integration dieser verschiedenen Angebote. Hier braucht es durchdachte Konzepte, die eine nahtlose Verbindung zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern ermöglichen, um den Umstieg von einem Verkehrsmittel zum nächsten so einfach und bequem wie möglich zu gestalten.

► **Wenn Sie eine Zukunftsvision der Mobilität skizzieren könnten, wie würde diese aussehen?**

◀ Ich beschäftige mich schon seit einiger Zeit mit der Vision automatisierter Mikromobile. Mein Blick in die Zukunft umfasst ein System, bei dem ich ein selbstfahrendes Mikromobil – vielleicht ein Fahrrad oder ein ähnliches leichtes Fahrzeug – jederzeit anfordern, nutzen und anschließend wieder abgeben kann. Dieses Konzept zielt darauf ab, die „erste und letzte Meile“ im öffentlichen Nahverkehr zu schließen und gleichzeitig die Attraktivität des ÖPNV, auch im Zeitalter autonomer Pkw, zu erhalten.

Das Besondere an dieser Vision ist die Kombination der Vorteile großer Verkehrsträger wie Busse und Bahnen, die hohe Kapazitäten beim Transport bieten, mit der Flexibilität des Individualverkehrs. Solche Mikromobile könnten durch selbstständige Verteilung und intelligent gesteuerte Systeme wirtschaftlich betrieben werden, vielleicht sogar im ländlichen Raum.

Ich hoffe, dass in Zukunft die Mobilität mit kleinen, flexiblen Fahrzeugen, die individuell angefordert und genutzt werden können, eine deutlich größere Rolle in unserem Verkehrssystem spielen wird. Durch diese Technologien könnten wir nicht nur die Effizienz des Verkehrs verbessern, sondern auch die Lebensqualität steigern, indem sie die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln komfortabler und zugänglicher machen.

■ **INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE**

LEIPZIG–MERSEBURG AUF ZWEI RÄDERN: WARUM PROFESSOR JENS BORCHERT DAS PENDELN MIT DEM FAHRRAD LIEBT

Während viele den täglichen Pendelweg als lästige Pflicht betrachten, hat Jens Borchert, Professor für Sozialarbeitswissenschaft, eine erfrischende Perspektive: Für ihn ist der Weg zur Arbeit mit dem Fahrrad eine Mischung aus Entspannung und Abenteuer. Von März bis Oktober legt er die Strecke von Leipzig nach Merseburg mit dem Fahrrad zurück und genießt dabei den unmittelbaren Kontakt zur Natur. In den Wintermonaten und bei starkem Regen nutzt er den ÖPNV und nimmt im Zug Platz oder schließt sich einer Fahrgemeinschaft an.

DER WEG IST DAS ZIEL

Seit 2010 pendelt Jens Borchert beruflich nach Merseburg. Anfangs nahm er früh oft den Zug, brachte sein Rad gelegentlich mit und ist dann zurück nach Leipzig mit dem Fahrrad gependelt. Doch mit Beginn der Coronapandemie entschied er, sich häufiger aufs Fahrrad zu setzen, damals noch ein E-Bike. „Es ist wirklich schön, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren“, erzählt er. Die ruhigen Wege und das unmittelbare Erleben der Natur haben für ihn einen erholsamen Effekt: „Vom Aufsteigen des Nebels über der Luppe bis hin zu den Tieren, die ich unterwegs sehe – das ist ein perfekter Start in den Tag.“

Seit anderthalb Jahren fährt er wieder ausschließlich unmotorisiert. Sein Fahrrad, ein Tourenrad, bringt ihn in Zusammenarbeit mit seinem Routenplaner bei gutem Wetter sicher zur Hochschule. „Ich habe kein Auto und keine Fahrerlaubnis“, erklärt er, „also habe ich mich von Anfang an für nachhaltige Verkehrsmittel entschieden.“

DIE VIELFALT DER STRECKEN

Professor Borchert ist kein Freund von eintönigen Wegen. Seine Route variiert regelmäßig, je nach Lust und Wetterlage. Eine besonders reizvolle Strecke führt ihn entlang des Jakobswegs, der zwischen Kleinliebenau und Merseburg über Felder und Wiesen führt. „Leider sind viele Abschnitte bei Regen schwer passierbar,

weil es Feldwege sind“, gibt er zu. Für nasses Wetter hat er daher Alternativrouten parat, die beispielsweise über Schkeuditz oder Bad Dürrenberg führen.

Trotz aller Streckenvielfalt: Ein richtig gut ausgebauter und durchgängiger Radweg von Leipzig nach Merseburg fehlt. Das erschwert das Pendeln manchmal, schreckt ihn aber keineswegs ab. „Mit dem richtigen Maß an Flexibilität und ein wenig Abenteuerlust lässt sich jede Strecke meistern“, sagt er augenzwinkernd.

EIN BISSCHEN WIE URLAUB

Besonders im Vergleich zur oft überfüllten S-Bahn empfindet er das Radfahren als einen kleinen Urlaub vom Alltag: „Es ist sehr entspannt, und ich freue mich nach der Arbeit immer auf den Rückweg.“ Auch körperlich merkt er die positiven Effekte. Im Monat kommt er auf 1.500 bis 1.800 Kilometer, fährt dabei gemütlich mit etwa 20 km/h und schafft den Weg von Tür zur Tür in etwa 1 Stunde und 45 Minuten. „Mit dem Zug brauche ich fast genauso lange, aber ich bin nach dem Radfahren in einer besseren Verfassung, viel ausgeglichener und kann mir währenddessen in aller Ruhe Gedanken über meine Arbeit machen.“

WÜNSCHENSWERTE VERBESSERUNGEN FÜR MERSEBURG

Auch wenn das Fahrrad für ihn das bevorzugte Verkehrsmittel ist, sieht Borchert in Merseburg noch Verbesserungspotenzial im öffentlichen Nahverkehr. Für Merseburg wäre es beispielsweise wünschenswert, wenn die Buslinie 131 bis zur Hochschule verlängert würde. „Dass der Bus am Bahnhof Merseburg hält, die Schleife zur Hochschule jedoch nicht fährt, ist besonders ärgerlich. Das Prinzip, einzelne Busse nur selten anhalten zu lassen und dadurch die Fahrzeit zu verringern, ist ebenfalls sinnvoll.“ Beide Maßnahmen würden nach seiner Auffassung Pendlern erheblich entgegenkommen.



ZUKUNFTSVISION DER MOBILITÄT

Natürlich ist nicht alles ideal. „Es fehlt ein durchgängiger, wetterfester Radweg“, bemängelt er. Für die Zukunft wünscht sich Jens Borchert einen beschleunigten Ausbau von Radwegen, die auch größere Entfernungen windgeschützt und sicher überbrücken können und insgesamt breiter sind. „Vielleicht könnte man Radwege sogar mit Solarmodulen überdachen und kleine Stationen einrichten, an denen man sich stärken oder Reparaturen durchführen kann.“ Beim Ausbau der Radwege könnte auf vorhandene Wege zurückgegriffen werden, oft müssen nur wenige Kilometer als Lücken geschlossen werden.

Sein Rat für alle, die mit dem Fahrrad pendeln wollen? „Einfach machen! Nicht lange nachdenken, sondern losfahren. Beim ersten Mal ist es vielleicht noch ein Abenteuer, aber schnell wird es zur angenehmen Routine.“

■ VON CHRISTIAN FRANKE

ZWEIT- WOHNSITZ MIT ECHTER LEBENS- QUALITÄT

Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind flexibel. Für sie gehört das Pendeln vom Hauptwohntort zum Arbeitsort zum Alltag – mit den dazugehörigen Vor- und Nachteilen.



Prof. Dr. Thomas Rachfall (l.) und Prof. Dr. Justus Engelfried geben einen Einblick in ihre Wohnsituation und ihr Pendelverhalten.

In der Stadtverwaltung von Merseburg gab man sich einst irritiert, als die vor Ort ansässige Hochschule mit dem hausinternen Slogan „Studieren in Merseburg, wohnen in Leipzig“ um mehr Aufmerksamkeit in der Region warb. Inzwischen haben sich jedoch viele Hochschulangehörige im südlichen Sachsen-Anhalt und in Merseburg niedergelassen.

PENDELN AUSSCHLIESSLICH MIT DER BAHN

Und trotzdem gibt es sie, die Pendler. Sowohl unter den Studierenden als auch unter den Lehrkräften werden Strecken ungeheuren Ausmaßes quer durch die Republik zurückgelegt. „Damals wollten wir in die Region ziehen, aber meine Frau hatte ein Job-Angebot in Hannover erhalten, und so haben wir uns entschieden, dass einer von uns beiden pendeln wird“, sagt Professor Dr. Justus Engelfried vom Fachbereich Wirtschafts- und Informationswissenschaften (WIW). Er startete im Wintersemester 1998/1999 mit einer halben Vertretungsstelle und wurde zwei Jahre später an die Hochschule Merseburg berufen. Seitdem unterrichtet Justus Engelfried die Lehrgebiete *Betriebswirtschaftslehre*, *Umwelt- und Innovationsmanagement* sowie Schlüsselkompetenzen wie Präsentation und Gedächtnistraining.

Bereits die ersten Fahrten nach Merseburg, erst aus Ulm und dann aus Hannover, seien mit der Bahn erfolgt, erinnert sich Engelfried. „Die Fahrten dauerten ewig, damals noch durch das Saaletal, und ständig ist die Neigetechnik ausgefallen“, sagt er und schmunzelt. Jetzt habe sich das Pendeln deutlich verbessert. Er fahre ausschließlich mit der Bahn, wegen der neutralen CO₂-Bilanz, der ökologischen Nachhaltigkeit und auch der Zeit, die in der Bahn sinnvoll für Berufliches und Privates genutzt werden kann. „Ich reise dienstags 8:00 Uhr an und fahre donnerstags ab 16:00 Uhr wieder zurück.“ Wenn er im berufs begleitenden Studium Betriebswirtschaft unterrichte, sei er bis sonntags hier, ergänzt der Professor. Er hat in Merseburg eine kleine Zweitwohnung.

ARBEITS- UND DIENSTZEITEN LASSEN SICH TAKTEN

Pendeln kann funktionieren, wenn es gut organisiert ist. Das bestätigt auch Professor Dr. Thomas Rachfall, der ebenfalls als Dozent im Fachbereich WIW agiert. Bereits im Sommersemester 2018 konnte er die Professur für *Unternehmensrechnung* übernehmen und unterrichtet derzeit Bachelorstudierende in *Betriebswirtschaft* und Masterstudierende in den Lehrgebieten *Controlling und Management*, *Kosten- und Leistungsrechnung*, *Kostenmanagement* sowie *Operatives und strategisches Controlling*. Der gebürtige Berliner und leidenschaftliche Autofahrer war vorher an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Berlin tätig und kann somit nicht nur Städte, sondern auch Hochschulen miteinander vergleichen.

„Sowohl an der Hochschule als auch in der Stadt Merseburg finde ich immer einen Parkplatz – wir haben hier einfach einen tollen Campus mit viel Grün und toller Infrastruktur“, sagt Rachfall. Das sei ein Vorteil gegenüber Berlin. Dort sei immer Stau und nie ein Parkplatz verfügbar. Auch viele Studierende seien lediglich auf der Durchreise. Beinahe niemand sei in Berlin wohnen geblieben oder habe dort seinen Lebensmittelpunkt aufgebaut, erinnert sich der Professor.

Er selbst wohnt mit seiner Familie in Greifswald. Dort arbeitet seine Frau als Ärztin. Alles sei gut organisiert und getaktet, damit die Dienste im Krankenhaus und die Lehre an der Hochschule zusammenpassten, sagt er. „Ich fahre die Strecke mit 3,5 Stunden gern, sie weist wenig Staupotenzial auf und ist gut zu fahren, was bei der Entfernung eher nicht zu erwarten ist“, ergänzt Rachfall und lächelt.

KRAFTFAHRZEUG STEIGERT LEBENSQUALITÄT

Viele Mitarbeitende an der Hochschule Merseburg wohnen in Halle (Saale) oder in Leipzig. Beide Städte sind über den Bahn- und Busverkehr zwar gut, jedoch mitunter auch zeitintensiv an Merseburg angebunden. Lange Zeit wurde seitens der Stadt für eine Direktverbindung nach Leipzig gekämpft. Seit März 2023 seien die Planungen für die direkte S-Bahnverbindung von Merseburg über Leuna nach Leipzig, deren Kernstück der Bau der Gleiskurve Großkorbetha ist, nun festgeschrieben, heißt es seitens der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (NASA).

Das Bahnfahren habe Thomas Rachfall schon häufig ausprobiert. Man könne im Zug zwar arbeiten, aber die Strecke Greifswald-Merseburg sei nicht unter sechs Stunden schaffbar. „Dazu kommen die Zwischenfälle – von 20 Fahrten gab es allein 18 Verspätungen in einer bemerkenswerten Ausprägung von zwei und mehr Stunden“, erinnert er sich. Bahnsteige werden immer voller und eine Besserung ist noch nicht in Sicht. Da schneide die Fahrt mit dem eigenen Auto besser ab. Es bleibe Zeit übrig und steigere die Lebensqualität.

WOHNUNG VOR ORT ERMÖGLICHT INTENSIVERES LEBEN

„Ich habe eine wirklich schöne Wohnung in Merseburg, einen kompletten zweiten Hausstand und alle Möglichkeiten, mich in der Freizeit mit Kollegen zu treffen oder auch einfach nur Sport zu treiben“, sagt Rachfall. Auch Justus Engelfried weiß seine Zweitwohnung zu schätzen. Er sei zuerst in Hotels und Pensionen untergekommen. „Das war sehr nervig“, sagt er. Dann habe er jahrelang in einer kleinen Zweitwohnung gelebt, die er sich mit einem Kollegen als Wohngemeinschaft geteilt hatte. „Das ist machbar“, ergänzt er. Mit einer eigenen Wohnung vor Ort ließe sich die Zeit jedoch ganz anders nutzen und auch die Region intensiver kennenlernen. „Ich habe die Zeiten hier immer geschätzt und kenne



Justus Engelfried – Pendeln über den Berliner Hauptbahnhof und entspannen am Geiseltalsee: Zwei Facetten von Alltag und Freizeit.

nun auch die schönen Orte in und um Merseburg“, sagt der Professor.

Die Stadt Merseburg hat mit ihrem Dom, ihrem Schloss und ihren zahlreichen Museen eine attraktive Innenstadt und viel zu bieten. Mit dem Fahrrad ist man zügig in jener Region unterwegs, in der andere Urlaub machen: dem Geiseltalsee. „Ich genieße abends im Sommer den Freizeitwert des Radfahrens entlang des Sees sowie das Baden im See“, gesteht Engelfried. Auch Rachfall hebt hervor, dass man die Schönheit der Region erst nach und nach zu schätzen lerne. Obwohl die Industrieanlagen und die vielen mittelständischen Unternehmen auf den ersten Blick vorherrschend sind, offenbart die Umgebung bei näherer Betrachtung ihren besonderen Reiz.

Genau dieser Mix aus kurzen Wegen zwischen attraktiven Job-Angeboten, kreativer Work-Life-Balance und lebenswertem Naherholungsgebiet bietet gerade jungen Absolventinnen und Absolventen zahlreiche Möglichkeiten und Perspektiven, um die Region mitzugestalten und sich eine Zukunft aufzubauen.

■ VON SARAH PEEGE UND ARMIN HÖHLING

MOBILITÄT UND VEREINBARKEIT VON FAMILIE, STUDIUM UND BERUF

AUSGEWÄHLTE PERSPEKTIVEN AUF EIN KOMPLEXES THEMA

Was ist das zentrale Thema, wenn wir über die Vereinbarkeit verschiedener Lebensbereiche, Care-Arbeit, Flexibilität und Mobilität sprechen? Es ist die Zeit. Zeit, die selten ausreicht, um eine Balance zwischen Familie, Beruf oder Studium zu finden und die immer schon gefüllt ist mit Aufgaben und Verpflichtungen, Wünschen und Erwartungen, Ansprüchen und Zielen – privat wie beruflich. Gerade in einer Gesellschaft, die berufliches und gesellschaftliches Engagement sowie private Erfüllung gleichermaßen betont, stehen viele Menschen vor der Frage, wie sie die verschiedenen Anforderungen im Alltag miteinander in Einklang bringen können.

So ist es auch nicht überraschend, dass Vereinbarkeit von Familie und Studium sowie Beruf für viele Studierende und Berufstätige eine erhebliche Herausforderung darstellt, insbesondere, wenn Pendelstrecken – die vor allem viel Zeit kosten – in das Leben integriert werden müssen. Dabei ist es nicht zentral, ob die verschiedenen Lebensbereiche miteinander vereinbart werden, sondern wie die verschiedenen Rollen und Kontexte wertschätzend und mit ausreichend Zeit im Alltag gelebt werden können.

ANSÄTZE UND LÖSUNGEN IM HOCHSCHULKONTEXT

Vor allem vor dem Hintergrund, dass zahlreiche Menschen an die Hochschule pendeln, ist es bedeutsam, das Thema Vereinbarkeit mit verschiedenen Angeboten zu unterstützen. Dazu gehören Telearbeit und mobiles Arbeiten, flexible Arbeitszeiten, Teilzeitoptionen, Eltern- und Pflegezeiten sowie die Möglichkeit von Sonderurlaub. Für das Studium gibt es die Option, ein Teilzeitstudium (in Weiterentwicklung) zu absolvieren, Urlaubssemester oder auch einen Antrag auf Nachteilsausgleich einzureichen sowie individuelle Lösungen abzustimmen. Gerade für Studierende mit Kindern ist es oftmals mit großen Herausforderungen verbunden, Vereinbarkeit gut zu gestalten, da Zeiten für Lehrveranstaltungen und Prüfungen und die Öffnungszeiten von Bildungseinrichtungen sowie die Infrastruktur im öffentlichen Nahverkehr häufig nicht zueinander passen. Dies zeigen auch die Ergebnisse der aktuellen Umfrage zur Familiengerechtigkeit, in denen weitere Möglichkeiten, wie hybride und asynchrone Lehrangebote, als adäquate und stärker gewünschte Angebote formuliert werden, um die Vereinbarkeit noch besser zu ermöglichen. Unterstützung bei der

Vereinbarkeit bietet zudem die Kinderbetreuung, die durch die Angebote des Studentenwerks mit der Kita CampusKids und der Kurzzeitbetreuung CampusKids+ ermöglicht werden sowie die Angebote des Familienbüros der Hochschule.

Politisch-gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Veränderungsprozesse sind im Zusammenhang mit Vereinbarkeit ebenso ausschlaggebend. Dazu gehören stärkere Investitionen in die Infrastruktur, u. a. in den öffentlichen Nahverkehr, die Angleichung von Ferien- und vorlesungsfreien Zeiten an Hochschulen sowie die progressive Idee der Reduzierung der Arbeitszeit für alle sowie die fortlaufende Sensibilisierung und Wertschätzung gegenüber verschiedenen Lebens-, Studien- und Arbeitsmodellen.

Die Umsetzung solcher Maßnahmen ist jedoch nicht nur eine Frage der Struktur, sondern auch der Kultur. Eine familiengerechte Hochschule erfordert ein Umdenken auf allen Ebenen – von der Verwaltung bis hin zur Lehr- und Forschungspraxis. Hochschulen haben zudem eine gesellschaftliche Verantwortung, nicht nur als Bildungseinrichtungen, sondern auch als Akteurinnen im sozialen Gefüge. Wenn es gelingt, nachhaltigere Modelle zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium und ein stärkeres Bewusstsein für verschiedene Lebensrealitäten zu entwickeln, könnten Hochschulen Vorreiterinnen für eine gesellschaftliche Veränderung werden und eine Schlüsselrolle einnehmen, um die Balance zwischen familiären Verpflichtungen, persönlichen Bedürfnissen und beruflichem Engagement zu ermöglichen. Eine engere Zusammenarbeit mit Politik, Gesellschaft und Wirtschaft ist dabei notwendig, um universelle Standards für familiengerechte Arbeits- und Studienmodelle zu schaffen und Chancen für eine langfristige gesellschaftliche Transformation auszuloten.

LITERATURTIPP

Bücker, Teresa (2022): *Alle_Zeit. Eine Frage von Macht und Freiheit.* Ullstein.

■ VON KATJA LABOW

WIE WOLLEN WIR UNS MORGEN BEWEGEN? EINE MOBILITÄTSSUMFRAGE FÜR DIE HOCHSCHULE MERSEBURG

Wie bewegen wir uns heute, wie können und wie werden wir uns in Zukunft fortbewegen? Diese Fragen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Hochschule Merseburg führt daher in regelmäßigen Abständen eine Mobilitätsumfrage durch, um einen Überblick zu erhalten, wie Studierende, Lehrende und Mitarbeiter*innen ihren Alltag gestalten und welche Herausforderungen und Wünsche in Bezug auf Mobilität bestehen.

WAS IST EINE MOBILITÄTSSUMFRAGE UND WARUM WIRD SIE DURCHFÜHRT?

Mobilität ist ein zentraler Bestandteil unseres Alltags. Ob der Weg zur Vorlesung, der Arbeitsweg oder Freizeitaktivitäten – die Art, wie wir uns fortbewegen, beeinflusst unsere Lebensqualität, unsere Gesundheit und unsere Umwelt. Die Umfrage soll Erkenntnisse darüber liefern, welche Verkehrsmittel bevorzugt und welche Strecken zurückgelegt werden, wie zufrieden die Hochschulangehörigen mit den vorhandenen Mobilitätsangeboten auf dem Campus sind und wo Potenzial für Verbesserungen liegt. Mit einer Mobilitätsumfrage können mobilitätsbedingte Treibhausgasemissionen berechnet und entsprechende Maßnahmen abgeleitet werden.

EINBLICK IN DAS MOBILITÄTSVERHALTEN

Ein besonderer Fokus der Umfrage liegt auf dem tatsächlichen Mobilitätsverhalten der Hochschulangehörigen. Wie viele nutzen das Fahrrad, den ÖPNV oder das Auto? Welche Entfernungen legen sie dabei zurück? Auch die Zufriedenheit mit den aktuellen Angeboten wie Fahrradabstellmöglichkeiten, Bus- und Bahnverbindungen oder Parkplätzen auf dem Campus ist interessant für das Klimaschutzmanagement.

DER WEG ZUR NACHHALTIGEN MOBILITÄT

Neben der Analyse des Status quo spielt natürlich die Frage nach der Zukunft eine zentrale Rolle. Welche Maßnahmen helfen, die mobilitätsbedingten Treibhausgasemissionen zu senken und gleichzeitig den Komfort und die Erreichbarkeit des Campus zu verbessern?

INTERDISZIPLINÄRER ANSATZ

Mobilität ist ein interdisziplinäres Thema, das soziale, wirtschaftliche und psychologische Dimensionen umfasst. Faktoren wie Familienleben, persönliche Vorlieben, Zeitmanagement, finanzielle Aspekte und

Gesundheit beeinflussen die Wahl des Verkehrsmittels. Auch Fragen der Barrierefreiheit und der sozialen Gerechtigkeit im Mobilitätssektor spielen eine wichtige Rolle.

Die Mobilitätsumfrage ist eine Chance für alle Hochschulangehörigen, aktiv ihre Erfahrungen einzubringen. Egal, ob sie das Fahrrad bevorzugen, mit dem Auto fahren oder den ÖPNV nutzen – Ihre Stimme zählt und hilft uns, die Mobilität der Zukunft zu gestalten.

SCHON GEWUSST?

Die letzte Mobilitätsumfrage fand 2022 statt und wird aller drei Jahre durchgeführt.

Wesentliche Ergebnisse 2022:

- 70 % der Hochschulangehörigen wohnen nicht in Merseburg und pendeln zur Hochschule durchschnittlich an drei bis fünf Tagen pro Woche.
- Das häufigste gewählte Verkehrsmittel für den Arbeitsweg ist mit durchschnittlich 24 % der Privat-PKW (alleinige Nutzung), gefolgt von Fahrrad (15 %) und ÖPNV (Züge im Regionalverkehr, 14 %).

Die Hochschule Merseburg wird die Ergebnisse der Umfrage gezielt nutzen, um Mobilität gemeinsam mit Akteur*innen aus der Region zukunftsorientiert und nachhaltig zu gestalten. Jede Stimme hilft, die Bedürfnisse der Hochschulgemeinschaft besser zu verstehen und so die Mobilität an der Hochschule zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Machen Sie mit und bewegen Sie die Hochschule – im wahrsten Sinne des Wortes!

■ VON GRETA JÄCKEL

MOBILITÄTSSUMFRAGE 2025: JETZT MITMACHEN!

www.hs-merseburg.de/mobilitaetsumfrage

Umfragezeitraum:
13.01. – 07.02.2025



ZWISCHEN NAH UND FERN

Nah dran an der Hochschule oder eine weite Pendelstrecke? Vier Hochschulangehörige berichten, wie sich ihr Weg zur HoMe gestaltet und welche Herausforderungen damit verbunden sind.

LEBEN UND LERNEN VOR ORT

👤 Lilly Otto, Studentin im Bachelor Betriebswirtschaft, Mentorin und Tutorin an der HoMe
🏠 in der Nähe des Campus
↔️ Auto oder Bus



Warum ich nicht pendle: Da ich in Merseburg geboren und aufgewachsen bin, hatte ich das Glück, hier bleiben zu können. Mein Wohnort ermöglicht es mir, schnell auf dem Campus zu sein, egal ob für Vorlesungen, die Bibliothek oder meine Studentenjobs.

Was mir gefällt: Mein Alltag ist flexibel: Ich nutze die Zeit, die ich durch das Nicht-Pendeln spare, für meine Hobbys oder zur Nachbereitung von Vorlesungen. Man ist immer nah am Geschehen und bekommt sofort alles mit, wenn es etwas Neues gibt. Die Nähe zum Campus erleichtert vieles.

Herausforderungen: In Merseburg gibt es weniger Freizeitmöglichkeiten als in größeren Städten, was manchmal ein Nachteil ist.

Mein Alltag als Studentin vor Ort: Durch die Nähe zum Campus nehme ich aktiver am Hochschulleben teil und bin wacher und aufmerksamer im Studium als Kommilitonen mit langen Anfahrtswegen. Auch das soziale Leben profitiert: Ich habe viele Freunde bei Veranstaltungen und im Wärme kennengelernt.

Mein Tipp: Wohnen in der Nähe des Campus lohnt sich! Es spart Zeit, fördert das Studium und ermöglicht ein intensives Studentenleben.

WOHNEN NAH AM ARBEITSORT

👤 Marcel Pöttsch,
Leiter des Hochschulsports
🏠 Bad Lauchstädt
↔️ Auto oder Fahrrad

Warum ich in Bad Lauchstädt wohne:

Seit meiner Geburt ist Bad Lauchstädt mein Zuhause. Die enge Verbundenheit zu Familie und Freunden hat meine bewusste Entscheidung, hier zu bleiben, stark geprägt.

Vorteile der Nähe des Arbeitsortes:

Kurze Wege bedeuten mehr Freizeit und Flexibilität. Ich bin schnell an meiner Arbeitsstätte und kann meine Zeit besser für Hobbys und andere Aktivitäten nutzen.

Nachteile, die ich sehe: Ein Nachteil ist, dass die Nähe zum Arbeitsplatz dazu verleiten kann, auch in der Freizeit bei Problemen verfügbar zu sein.

Was beim Pendeln herausfordernd wäre:

Staus, Pannen oder gar Unfälle wären für mich die größten Herausforderungen.

Wie das Leben vor Ort mein soziales Leben beeinflusst:

Ein kurzer Weg bedeutet mehr Freizeit, und das wirkt sich definitiv positiv aus – ich habe Zeit für meine Hobbys Volleyball und Motorrad fahren sowie soziale Aktivitäten mit Freunden und meiner Familie.

Gedanken zu Mobilität und Pendeln:

Dank der kurzen Strecke fahre ich im Sommer gerne mit dem Rad zur Arbeit. Es ist eine tolle Möglichkeit, den Tag aktiv zu beginnen und die Natur zu genießen.



IN FAHRGEMEINSCHAFT UNTERWEGS

👤 Katja Labow (r.), Referentin für Chancengerechtigkeit (CASE), Koordinatorin Familiengerechte Hochschule und Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
📍 Leipzig
↔️ Fahrgemeinschaft im Auto



Warum wir eine Fahrgemeinschaft gegründet haben: Als Team arbeiten wir bereichsübergreifend eng zusammen und verstehen uns auch privat gut. Die Idee, gemeinsam zur Hochschule zu fahren, war naheliegend und bringt viele Vorteile: Wir sparen Zeit, Geld und reduzieren unseren ökologischen Fußabdruck, da wir meist drei bis vier Personen pro Auto sind. Gleichzeitig nutzen wir die Fahrten für berufliche und private Gespräche, die oft neue Ideen und Lösungen bringen.

Wie wir organisiert sind: Unsere Fahrgemeinschaft hat sich durch eine Messenger-Gruppe entwickelt, die mittlerweile mehrere Fahrerinnen aus unterschiedlichen Leipziger Stadtteilen umfasst.

Vorteile unserer Fahrgemeinschaft: Schneller als die Bahn und deutlich flexibler | Geld sparen durch geteilte Kosten | Zeit für interessante Gespräche und gegenseitige Unterstützung | Nachhaltiger durch weniger Autos auf der Straße | Gemeinsame Erlebnisse wie ein Eis oder ein Abstecher zum See

Herausforderungen: Individuelle Zeitbedarfe müssen gut abgestimmt werden.

Warum ich pendle: Ich lebe seit 14 Jahren in Leipzig, einer Stadt, die ich sehr schätze. Hier ist mein soziales und gesellschaftspolitisches Leben verwurzelt, und das möchte ich nicht aufgeben.

Vor- und Nachteile im Vergleich zum Leben am Arbeitsort: Die räumliche Trennung hilft, eine gesunde Balance zwischen Arbeit und Privatleben zu halten. Zwar würde ich durch ein Leben in Merseburg Zeit sparen, aber das Pendeln lässt sich gut organisieren, auch durch gelegentliche Homeoffice-Tage.

Mein Rat an andere: Fahrgemeinschaften sind eine echte Bereicherung! Ich würde unsere Gruppe sehr vermissen und empfehle, es einfach auszuprobieren.

PENDELN ZWISCHEN MAGDEBURG UND MERSEBURG

👤 Banafasha Nawabi,
Studentin im Fachbereich Wirtschafts- und Informationswissenschaften
📍 Magdeburg
↔️ Zug und Bus



Warum ich pendle: Ich studiere seit dem Wintersemester 2023/2024 an der HoMe. Da mein Zuhause im Magdeburger Stadtteil Neu Olvenstedt liegt, ist das Pendeln für mich notwendig.

Wie ist mein Pendelweg: Meine Fahrt dauert normalerweise etwa zweieinhalb Stunden und umfasst eine Verbindung von Magdeburg über Halle (Saale) nach Merseburg. Leider sind die Verbindungen nicht immer zuverlässig. Letztens gab es eine Umleitung durch Bauarbeiten, die meine Fahrt erheblich verzögert hat.

Eine Kostprobe: Mein Pendeltag begann um 8:30 Uhr in Magdeburg. 9:15 Uhr habe ich vom Hauptbahnhof Magdeburg den Bus nach Calbe genommen. 10:15 Uhr bin ich in Calbe in den Zug nach Halle gestiegen. Von Halle aus hat mich der Zug 12:24 Uhr nach Merseburg gebracht. 13:00 Uhr war ich schließlich auf dem Campus.

Herausforderungen: Die längeren Fahrtzeiten und die nicht immer pünktlichen Verbindungen stellen für mich eine große Herausforderung dar. Oft bleibt mir nur wenig Zeit auf dem Campus, um meine Aufgaben zu erledigen. Auch auf der Rückfahrt habe ich häufig Verzögerungen, wenn ich einen Anschluss verpasse.

Vorteile des Pendelns: Trotz aller Herausforderungen schätze ich, dass ich durch das Pendeln die Möglichkeit habe, mein Studium an der Hochschule Merseburg zu absolvieren. Es gibt mir die Flexibilität, an der Hochschule zu studieren, ohne meine Heimatstadt Magdeburg aufzugeben.

Video- und Filmwerkstatt in den Künstlerischen Werkstätten

WAS MACHT DIE VIDEO- UND FILMWERKSTATT FÜR STUDIERENDE EINZIGARTIG?

Die Video- und Filmwerkstatt des Medienkompetenz-zentrums (MKZ), unter der Leitung von Dr. Kai Köhler-Terz, bietet Studierenden die Möglichkeit, Medienarbeit mit einem spezifisch kultur- und medienpädagogischen Fokus zu leisten. Die Ausstattung mit modernem Equipment ermöglicht eine professionelle Vermittlung der Technologien in der AV-Produktion, sowohl in der Post- als auch in der Live-Produktion.

NUTZEN FÜR STUDIERENDE

Am Beispiel der Bewegtbilderstellung kann Wissen durch praktisches Arbeiten an Kameras, Aufnahmesets und non-linearen Montageplätzen sowie in der Sprecherkabine vermittelt werden. Die enge Verbindung zwischen praktischen Fertigkeiten und der Informationsverarbeitung der darzustellenden Inhalte fördert die Entwicklung von Medienkompetenz. In filmproduktionsspezifischen Aktivitäten durchlaufen die Lernenden verschiedene Schritte:

- Konzeption: Idee, Recherche, Treatment/Drehbuch, Produktionsplanung
- Quellmaterialerstellung: Regieführung, Kameraführung, Tonaufnahme usw.
- Filmmontage: Material sichten und bewerten, Bewegtbildmaterial zusammenstellen, Vertonung, Film/Sendung fertigstellen
- Veröffentlichung: Präsentation in Veranstaltungen, im Internet oder im Bürgerfernsehen
- Diskurs: Feedback, z. B. als Gespräch

PRAKTISCHE ARBEIT IN DER WERKSTATT

Vor allem Studierende arbeiten im Rahmen von Lehrveranstaltungen an Filmen, Trickfilmen, Dokumentarfilmen und Fernsehsendungen aller Art. Für die Bachelorstudiengänge *Kultur- und Medienpädagogik* und *Soziale Arbeit* werden Grundlagen- und Produktionslehrveranstaltungen angeboten, die durch



spezifisch didaktische Lehrangebote ergänzt werden. Dabei werden die pädagogischen Möglichkeiten in Verbindung mit der Bewegtbildbearbeitung thematisiert.

VERMITTLUNG VON WISSEN

Im Fokus der Vermittlungsarbeit stehen Konzeption, Quellmaterialgestaltung und Komposition/Montage sowie die Veröffentlichung, weil dadurch Intentionen, Inhalte, Verlaufs- und Organisationsformen sowie die Medien- und Methodenwahl in der künftigen pädagogischen Tätigkeit beeinflusst werden. Die *aktive Medienarbeit* ist der methodische Ansatz, der in der Lehrveranstaltung *Campusfernsehen* angewendet wird. Hier werden z. B. Livesendungen entwickelt und direkt übertragen. Lernen ist hier vor allem als Erfahrungslernen zu verstehen, durch das unterschiedliche Bereiche der Medienkompetenz entwickelt werden können, darunter Wahrnehmung, Verarbeitung, Beurteilung, Nutzung und Kreativität.

VERZAHNUNG VON THEORIE UND PRAXIS

Medienarbeit wird in Lehrveranstaltungen sowie in autonomen Kooperationsprojekten geleistet. Ein Beispiel hierfür ist die Kooperation, die das MKZ mit der Studienberatung des Dezernats für Akademische Angelegenheiten und dem International Office der Hochschule durchführt. Seit 2023 erstellen studentische Teams kurze Filme für Studieninteressierte und Studierende, die online bereitgestellt werden. Im aktuellen Vorhaben sollen mit Studierenden des Bachelorstudiengangs *Kultur- und Medienpädagogik* Events zum Thema *Erfolgreich studieren* im Foyer der Hochschulbibliothek durchgeführt werden, die zugleich im Wissenschaftsfernsehen veröffentlicht werden sollen. Dazu müssen von den Studierenden Kameras und andere Medientechnik im Bibliotheksfoyer und in den entsprechenden Laborbereichen aufgebaut und über Glasfaser mit dem großen Fernsehstudio verschaltet werden. Im Regieraum werden Bild und Ton zum Programmsignal zusammengeführt. In moderierten Gesprächen mit Schaltern in die Labore und durch Einspielfilme sollen Hilfs- und Beratungsangebote der Studienberatung in Kombination mit einem konkreten Studienthema besprochen werden. Für alle Studierende wichtige Themen wie *Termine und Fristen* werden mit fachspezifischen Fragen, wie z. B. *Wie erlernt man mathematisches Denken?* (Lehrgebiet Mathematik/Stochastik) oder *Wie verläuft ein Praktikum im Labor Analytische Chemie?* (Lehrgebiet Chemie und Kunststoffanalytik) verknüpft und audiovisuell umgesetzt.

BERUFLICHE PERSPEKTIVEN

Die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule finden vielfältige berufliche Perspektiven. Sie können von kultur- und medienpädagogisch orientierten Tätigkeiten in Behörden (z. B. der Medienanstalt Sachsen-Anhalt), öffentlichen Verwaltungen (z. B. kommunale Kulturämter), Rundfunkanstalten

(z. B. der Mitteldeutsche Rundfunk), Schulen, Kulturvereinen, Theatern, aber auch Hochschulen und Universitäten reichen.

PRAKTISCHE VERMITTLUNG THEORETISCHEN WISSENS

Vermittlungsorte im MKZ sind die Studios. Neben den Fernsehstudios wird im Trickfilm- und Animationsstudio theoretisches Wissen über gestalterisch-technologische Abläufe im Kontext kultur- und medienpädagogischen Handelns vermittelt und wie unter einer Lupe sichtbar. Die verschiedenen Ansätze der Trickfilmproduktion, wie z. B. Legetrick, Puppentrick, Knetanimation, Brickfilm, Pixilation, Sand-/Salzanimation, Lichtanimation oder Zeichentrick, werden vorgeführt und an eigenen Filmideen umgesetzt.

WARUM SOLLTEN STUDIENINTERESSIERTE DIE HOCHSCHULE MERSEBURG UND SPEZIELL DIE VIDEO- UND FILMWERKSTATT WÄHLEN?

Das Medienkompetenzzentrum bietet mit der Video- und Filmwerkstatt einen einzigartigen Lernraum, in dem Theorie und Praxis ineinandergreifen. Studierende sammeln wertvolle Erfahrungen durch praktische Kultur- und Medienarbeit, die ihnen direkt zugutekommt – sei es für ihre Karriere oder für eigene Projekte. Kooperationspartner profitieren von einer engagierten und kreativen Zusammenarbeit, die die Medienkompetenz stärkt, bei der Umsetzung von Projekten hilft und neue Impulse für die Medienwelt von morgen setzt.

■ VON DR. KAI KÖHLER-TERZ

LEHRVERANSTALTUNGEN

- Fernsehstudioproduktion
- Chromastudioproduktion
- Trickfilmproduktion
- Elektronische Berichterstattung
- Campusfernsehen
- Medienpädagogische Vermittlungsstrategien
- Dokumentarfilmproduktion
- Künstlerische und kulturpädagogische Projektarbeit im Bereich AV-Medienproduktion

KOOPERATIONSPRODUKTIONEN

- Immatrikulationsfeiern im Merseburger Dom
- Kulturkompass
- Wissenschaftsfernsehen im Foyer der Hochschulbibliothek
- Übertragung der Filmpräsentation *Menschen am Samerberg*
- Medienpädagogische Aktion mit der Partnerschule PAS Großkorbetha

PERSPEKTIVENWECHSEL WAS ICH AUS PARAGUAY FÜR DIE SOZIALE ARBEIT GELERNT HABE



Warum habe ich so viele Möglichkeiten im Leben, während viele andere nicht das Gleiche erfahren?

(NATALIA BELÉN ZU DEN POLITISCHEN STRUKTUREN IN PARAGUAY)

Ich bin Belén und studiere im 5. Semester Soziale Arbeit. Wie mein Name vielleicht verrät, komme ich nicht gebürtig aus Deutschland, sondern wurde in Paraguay geboren und habe dort bis zu meinem 18. Lebensjahr gelebt. Nach Deutschland bin ich gezogen, um meine Ausbildung voranzutreiben und meine Bildungs- und Aufstiegschancen zu verbessern. Rückblickend war die Entscheidung, nach Deutschland zu ziehen und an der Hochschule Merseburg zu studieren, genau die richtige Wahl. Im Rahmen des Studiums müssen wir 600 Stunden Praktikum absolvieren, und von Anfang an war es mein Plan, das Praktikum auch in Paraguay zu machen. Ich entschied mich, es in zwei Teile zu splitten: 300 Stunden in Deutschland und 300 Stunden in Paraguay, um die kulturellen, gesellschaftlichen und sozialen Unterschiede beider Länder besser vergleichen zu können.

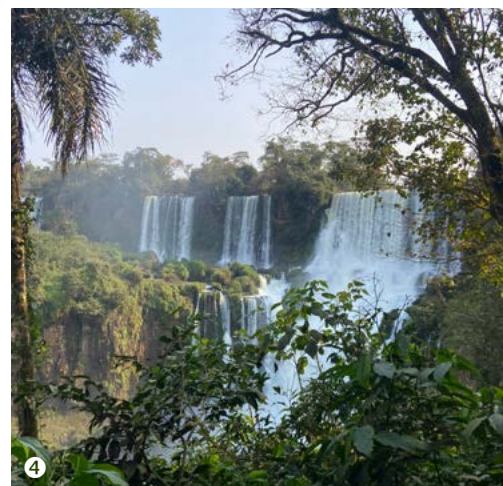
WARUM PARAGUAY?

Die Entscheidung für Paraguay war für mich sehr wichtig. Ich wollte nicht nur die Theorie der Sozialen Arbeit lernen, sondern auch die Praxis in meinem Heimatland erleben. Es war mir ein großes Anliegen, die Soziale Arbeit in Deutschland mit der in Paraguay zu vergleichen und herauszufinden, welche Werkzeuge und Ressourcen zur Verfügung stehen und wie die Soziale Arbeit in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen organisiert ist. Zudem wollte ich mehr darüber erfahren, welche Strukturen und Gesetze vor Ort existieren, um Menschen Hilfe zuteilwerden zu lassen.

Deswegen bewarb ich mich bei *Habitat für die Menschheit*, einer Organisation, die seit 1976 in 72 Ländern weltweit tätig und seit 1998 besonders in Paraguay aktiv ist.

Mein Praktikum zog sich über die Sommermonate dieses Jahres. Ich arbeitete hauptsächlich in Asunción, wo ich geboren wurde, sowie in Luque, wo wir mit verschiedenen Familien zusammenarbeiteten. Bei Habitat konzentrierte sich meine Arbeit auf Programme zur Verbesserung der sanitären Bedingungen in benachteiligten Gemeinden.

Die Zusammenarbeit mit Familien, die unter Armut leiden, hat mir neue Perspektiven eröffnet. Ich sah hautnah, wie Korruption und soziale Ungleichheit das Leben vieler Menschen beeinflussen. Trotz der Herausforderungen erlebte ich eine beeindruckende Solidarität innerhalb der Gemeinschaften. Diese Menschen setzen sich aktiv für Veränderungen ein und streben nach einem besseren Leben für sich und ihre Familien. Das Empowerment dieser Gemeinschaften war für mich das Highlight meines Praktikums, und ich konnte sehen, wie die Menschen auf die Unterstützung von Habitat reagierten und aktiv an Veränderungen arbeiteten. Es wurde mir klar, wie wichtig es ist, den Menschen Werkzeuge an die Hand zu geben, um ihre Lebensbedingungen selbstständig und dauerhaft zu verbessern.



SOZIALE ARBEIT IN PARAGUAY VS. DEUTSCHLAND

Die Unterschiede zwischen der Sozialen Arbeit in Paraguay und Deutschland sind erheblich. In Paraguay hat Soziale Arbeit oft wenig politische Bedeutung und erhält kaum offizielle Unterstützung. Viele Projekte sind auf Spenden internationaler Organisationen angewiesen. Dies führte mich zu der Frage: Warum habe ich so viele Möglichkeiten im Leben, während viele andere nicht das Gleiche erfahren? Diese Gedanken haben mich während meines gesamten Praktikums begleitet.

Ich habe viel über die politischen Strukturen Paraguays nachgedacht und festgestellt, dass viele Dinge verbessert werden könnten. Paraguay ist ein reiches Land mit vielen Ressourcen, dennoch leben fast 40 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Diese Diskrepanz hat mich tief betroffen gemacht.

WAS NEHME ICH MIT?

Die Erfahrung, mit Menschen aus verschiedenen sozialen und kulturellen Kontexten zu arbeiten, hat mir geholfen, meine Kommunikationsfähigkeiten weiter zu verbessern und ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse benachteiligter Gemeinschaften zu entwickeln. In Deutschland kann ich diese Erkenntnisse nutzen, um empathischer und zielgerichteter in meiner Arbeit mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu agieren. Darüber hinaus habe ich durch die Arbeit an sozialen Projekten gelernt, wie wichtig es ist, Ressourcen effizient zu nutzen und in einem flexiblen, oft unterfinanzierten Umfeld kreative Lösungen zu finden. Diese Fähigkeit wird mir in meiner zukünftigen Arbeit zugutekommen, insbesondere wenn es darum geht, Projekte unter schwierigen finanziellen oder organisatorischen Bedingungen umzusetzen.

Die erlernten Techniken aus den Bereichen Kommunikation, Sozialmanagement und Beratung konnte ich direkt in der Organisation von Service-Tagen und der Arbeit mit den Gemeinden anwenden. Besonders der Umgang mit praktischen Bedürfnissen, wie medizinischer oder psychologischer Unterstützung, hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen zu schaffen, die in vielen Regionen Deutschlands selbstverständlich sind, aber in anderen Teilen der Welt nicht immer verfügbar sind.



Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich durch meine Zeit in Paraguay nicht nur viel über die Bedürfnisse der Gemeinschaften und die sozialen Herausforderungen vor Ort gelernt habe, sondern auch ein tieferes Verständnis für die politischen und strukturellen Prozesse entwickelt habe, die das Leben der Menschen beeinflussen. Diese Erkenntnisse haben mein Wissen erweitert und werden mir helfen, in meiner weiteren beruflichen Laufbahn und im Umgang mit sozialen Themen noch differenzierter und effektiver zu arbeiten. Dieses Wissen werde ich nicht nur in meinem beruflichen Werdegang nutzen, sondern auch einsetzen, um mein Engagement für soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in der Welt fortzusetzen.

Ich wünsche jedem die Möglichkeit eines Auslandspraktikums – es eröffnet neue Perspektiven, hilft bei der Übertragung des theoretischen Wissens in die Praxis und gibt uns zu verstehen, welche Möglichkeiten ein Leben in Deutschland bietet und wie glücklich wir uns schätzen können, gerade hier ein Leben führen zu dürfen.

■ VON NATALIA BELÉN SOZKO DELGADO

- 1 Natalia Belén präsentiert Bilder von Kindern aus der Gemeinschaft San Cayetano, die diese für den Aktionstag *Zu Hause* gemalt haben.
- 2 Weg zu einer der indigenen Gemeinschaften in der Stadt Luque
- 3 Kinder beim Malen
- 4 Wasserfälle von Iguazú
- 5 Spendenaktion für die indigene Gemeinschaft



Auch Lust auf ein Studium im Ausland an einer unserer Partneruniversitäten bekommen? Dann hilft Ihnen unser International Office/Language Centre bei der Organisation des Aufenthaltes und allen weiteren Fragen rund ums Auslandsstudium gerne weiter.
international.office@hs-merseburg.de



Neues Großgerät für praxisnahes Studium

Die Lernfabrik CP Factory für AI Engineering an der Hochschule Merseburg

Im Mai 2024 war es endlich soweit: Die *CP Factory*, eine hochmoderne, automatisierte Lernfabrik, wurde am Lehrstuhl für Produktionssysteme der Hochschule Merseburg unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Heike Mrech in Betrieb genommen. Diese innovative Anlage bildet reale industrielle Szenarien ab und ist das neue Herzstück des praxisorientierten Studiums im Bereich Industrie 4.0 und Künstliche

Intelligenz. Die auf die Lehr-/Lernziele angepasste *CP Factory* bietet zukünftigen Fachkräften in den Ingenieurwissenschaften die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Lernfabrik bildet Produktionsprozesse aus der Industrie nach, die für die Lehre flexibel angepasst und vereinfacht oder komplexer gestaltet werden können.



Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, Szenarien der industriellen Anwendungen zu erleben und praktische Lösungen zu entwickeln, die auf ingenieurtechnischen Methoden und Künstlicher Intelligenz basieren. So werden die Studierenden bereits während ihres Studiums auf reale Probleme vorbereitet, die sie im späteren Berufsleben erwarten. Schwerpunkte der Anwendung, insbesondere für den neuen kooperativen Bachelorstudiengang *AI Engineering – KI in den Ingenieurwissenschaften*, sind *Condition Monitoring* (Zustandsüberwachung) und *Predictive Maintenance* (vorausschauende Instandhaltung), die in der Industrie immer mehr an Bedeutung gewinnen. Durch den Einsatz von Sensoren und KI-gestützter Datenauswertung können Abweichungen im Produktionsprozess frühzeitig erkannt werden. So werden potenzielle Fehler identifiziert, bevor sie auftreten, und Wartungsmaßnahmen können präventiv geplant werden. Dies führt zu einer erhöhten Effizienz und Zuverlässigkeit in der Produktion.

In der Lernfabrik entwickelt das AI-Engineering-Projekt-Team die Lehr- und Lernszenarien in enger Kooperation mit der Industrie weiter zu innovativen Szenarien, die speziell auf die Anforderungen des Studiengangs AI Engineering und der modernen Industrie zugeschnitten sind. Dazu zählen unter anderem:

- Datenauswertung einer Energiemessbox: Studierende erlernen, wie durch KI-basierte Datenanalysen die Energieeffizienz in Produktionssystemen verbessert werden kann.
- Bilderkennung von Produktionsfehlern: Hierbei wird gezeigt, wie KI zur automatisierten Qualitätskontrolle eingesetzt wird, um Fehler frühzeitig zu erkennen.
- Predictive Maintenance: Studierende entwickeln Modelle zur vorausschauenden Instandhaltung, um Maschinenausfälle zu minimieren.



ERSTE AI ENGINEERING-STUDIERENDE IN MERSEBURG

Die CP Factory wird besonders den Studierenden des Studiengangs AI Engineering zugutekommen, die hier darauf vorbereitet werden, KI gezielt für technische Problemlösungen einzusetzen. Nach dem Grundstudium wählen die Studierenden eine Vertiefung, darunter *Green Engineering* an der Hochschule Merseburg, die den Einsatz von KI für nachhaltige Prozesse und Predictive Maintenance in den Vordergrund stellt. Im Januar 2025 werden die ersten Studierenden in Merseburg erwartet. Sie erhalten Einblicke in Labore, den Campus und treffen auf Industriepartner, die Perspektiven für das Praxissemester und den Berufseinstieg bieten.

EIN STARKES NETZWERK FÜR DIE ZUKUNFT

Der Bachelor AI Engineering ist ein Gemeinschaftsprojekt der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sowie der Hochschulen Merseburg, Anhalt, Magdeburg-Stendal und Harz. Das Programm wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms *Digitale Hochschulbildung* gefördert und trägt dazu bei, zukunftsweisende Fachkräfte auszubilden.

■ VON PROFESSORIN HEIKE MRECH



Chemie erleben, Zukunft gestalten

Forschen im Labor für Anorganische Chemie an der Hochschule Merseburg

Mitteldeutschland ist eine der führenden und innovativsten Chemieregionen Deutschlands – ideale Voraussetzungen für die Forschung und für ein Studium im Bereich Chemie an der Hochschule Merseburg. Diese Region verbindet eine lange Tradition chemischer Industrie mit stetiger Innovation, und die Hochschule nutzt diese Umgebung, um praxisorientierte Ausbildung und Forschung auf hohem Niveau zu bieten.

Die Chemie selbst ist weit mehr als eine Wissenschaft: Sie ist ein Schlüssel zur Entwicklung moderner Medizin, zu nachhaltigen Umwelttechnologien, zu neuen Mobilitätslösungen und innovativen Materialien,

die unseren Alltag und die Wirtschaft prägen. Im Labor für Anorganische Chemie von Prof. Dr. Dr. h. c. Goran Kaluđerović erleben Forschungspartner, Unternehmen und Studierende gleichermaßen die wegweisenden Möglichkeiten dieser Disziplin. Durch die enge Verzahnung von Forschung und Praxis bietet das Labor eine Plattform für Forschende und Studierende, um innovative Lösungen zu entwickeln, die in der Wissenschaft ebenso wie in der Industrie Anwendung finden. „Unsere Arbeit im Labor zeigt, wie Chemie auf die Herausforderungen unserer Zeit reagieren kann“, betont Prof. Kaluđerović.

Professor Goran Kaluđerović (l.) forscht mit einem internationalen Team



FORSCHUNGSUMFELD UND LERNINHALTE

Mit ihrem praxisorientierten Ansatz in der Anorganischen Chemie bietet die Hochschule Merseburg der Industrie wertvolle Forschungsimpulse. Die Arbeit konzentriert sich dabei auf die Entwicklung chemischer Wirkstoffe und Trägerstrukturen, die eine Anwendung in der Medizin und der Umweltchemie finden. Forschende und Studierende gewinnen praktische Erfahrung im Umgang mit Technologien wie Spektrometern und Zetasizern, die präzise Einblicke in chemische Verbindungen und komplexe Strukturen bieten. „Diese technische Expertise“, so Prof. Kaluđerović, „wird von unseren Kooperationspartnern in der Industrie sehr geschätzt.“ Im Austausch mit den Unternehmen der Region erweitern u. a. auch die Studierenden ihr berufliches Netzwerk und knüpfen erste Kontakte für mögliche Karrieren in Forschung und Entwicklung.



KOOPERATION UND INNOVATION IN DER WIRKSTOFFFORSCHUNG

Einen besonderen Stellenwert hat die Entwicklung neuer Wirkstoffe und Trägersysteme für die medizinische Anwendung, die das Team um Prof. Kaluđerović vorantreibt. In seiner Arbeit mit seinem Team und Studierenden forscht er an der gezielten Bekämpfung von Krebszellen und der Schonung gesunder Zellen. Der Einsatz von Trägersystemen wie mesoporösen Silika-Partikeln, die Medikamente gezielt in Tumorgewebe abgeben, zeigt bereits erste Erfolge. „Einige unserer Verbindungen haben das Potenzial, Tumorzellen so zu beeinflussen, dass sie sich in normale Zellen umprogrammieren lassen. Langfristig könnte dies die Entwicklung personalisierter Therapieansätze und schonenderer Behandlungsformen ermöglichen“, so Kaluđerović – eine Perspektive, die den Wissenschafts- und Praxispartnern attraktive und zukunftsweisende Kooperationsmöglichkeiten bietet.

BEITRAG ZU GESELLSCHAFTLICHEN UND INDUSTRIELLEN HERAUSFORDERUNGEN

Neben der medizinischen Forschung liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Umweltchemie und der Entwicklung umweltschonender Verfahren zur Schadstoffreduzierung. Damit reagiert die Hochschule Merseburg direkt auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen. Interdisziplinäre Ansätze und eine klare Zielsetzung sorgen dafür, dass die Arbeit im Labor stets praxisbezogen und wirtschaftlich relevant bleibt. „Die Chemie ist ein Schlüsselement, wenn es darum geht, Lösungen für drängende Fragen der Gegenwart zu entwickeln“, betont Kaluđerović. Die Ergebnisse aus der Umweltchemie wecken das Interesse bei Partnern, die gezielt nach umweltfreundlichen Technologien und wissenschaftlich fundierten Lösungen suchen.

FASZINATION UND ENGAGEMENT FÜR DIE CHEMIE

„Mich fasziniert die kreative Dimension der Chemie – die Möglichkeit, aus kleinsten Bausteinen komplexe Strukturen zu erschaffen und die Auswirkungen direkt zu sehen,“ sagt Prof. Kaluđerović. Die Begeisterung für diese kreativen Prozesse und die Innovationskraft der Chemie gibt er täglich weiter. Ob in der Arbeit mit Platin, Iridium und Ruthenium oder der Entwicklung umweltschonender Techniken – die Forschung im Labor von Goran Kaluđerović zeigt, wie stark die Chemie die Zukunft mitgestalten kann.

Die Hochschule Merseburg deckt im Bereich Anorganische Chemie zentrale Felder an der Schnittstelle von Wissenschaft, Praxis und industriellen Anwendungen ab. Das Ziel ist, in enger Zusammenarbeit mit externen Partnern Forschungs- und Praxisprojekte zu realisieren, die auf aktuelle Fragen der Chemie eingehen und Unternehmen, Kooperationspartnern und Studierenden zugutekommen. Der Fokus auf die medizinische und umweltchemische Forschung verdeutlicht gleichzeitig die hohe gesellschaftliche Relevanz und Innovationskraft der chemischen Wissenschaften. Für Prof. Kaluđerović ist die Chemie nicht nur ein Forschungsbereich, sondern eine Möglichkeit, aktiv zur Lösung globaler Probleme beizutragen. Mit einem engagierten Team, das auf technische Präzision und kreative Lösungsansätze setzt, bieten sich auch in Zukunft vielversprechende Perspektiven für eine Branche, die im ständigen Wandel begriffen ist und zentrale Beiträge zur Gesellschaft leistet. Mit diesem klaren Anspruch wird die Region weiterhin von der praxisnahen und zukunftsgerichteten Ausbildung und Forschung profitieren, die die Hochschule Merseburg zu bieten hat.

■ VON CHRISTIAN FRANKE

Erfolgsgeschichte des KAT-Netzwerkes wird an der HoMe weitergeschrieben

KAT – Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung – steht in Sachsen-Anhalt seit 2006 für systematischen und erfolgreichen Wissenstransfer in die Wirtschaft. Mit Unterstützung durch das Wissenschaftsministerium haben die vier Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) im Land – Anhalt, Harz, Magdeburg-Stendal, Merseburg – in den vergangenen zwei Jahrzehnten das leistungsfähige KAT-Netzwerk aufgebaut, um die Kooperation mit heimischen Unternehmen zu stärken. Die Bandbreite gemeinsamer Projekte reicht von Algenbiotechnologie über Robotik und Leichtbau bis hin zur Chemie. Allein 2022 wurden 125 Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit der Wirtschaft umgesetzt, die den Unternehmen neue Produkte und verbesserte Prozesse sowie den HAW zusätzliche Drittmittel von 3,2 Millionen Euro beschert haben.

Damit diese Erfolgsgeschichte in den kommenden Jahren weitergeschrieben werden kann, hat Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann 2024 Zuweisungen über rund 19,8 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes an die HAW-Spitzen überreicht. Damit ist die Finanzierung des KAT zunächst bis Ende 2027 gesichert. Die vier HAW erhalten für diesen Zeitraum jeweils etwa fünf Millionen Euro.

Prof. Dr. Doreén Pick, Prorektorin für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung der Hochschule Merseburg, unterstreicht: „Wir freuen uns außerordentlich, dass mit der jüngsten Zuwendung durch das Land Sachsen-Anhalt zukunftsweisende Forschungsprojekte an der Hochschule Merseburg umgesetzt werden können. Als Hochschule für angewandte Wissenschaften zeichnen sich unsere Forschungsprojekte nicht nur durch eine hohe wissenschaftliche Qualität, sondern auch eine hohe Praxisrelevanz aus. Der Zuwendungszeitraum bis Ende 2027 versetzt uns in die Lage, konzeptionell und empirisch exzellente Forschungsprojekte voranzutreiben und zu einem Erfolg für das Land Sachsen-Anhalt zu führen.“

■ VOM MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, ENERGIE, KLIMASCHUTZ UND UMWELT DES LANDES SACHSEN-ANHALT SOWIE CHRISTIAN FRANKE



An der Hochschule Merseburg werden im Rahmen des KAT bis zum Ende des Förderzeitraumes 2027 zwölf Forschungsprojekte gefördert, die darauf abzielen, innovative und zukunftsorientierte Vorhaben mit einem starken Fokus auf Nachhaltigkeit voranzutreiben.

Thematisch setzen sich die Projekte u. a. mit der Substitution schädlicher bzw. fossiler Rohstoffe in der Kosmetikindustrie und chemischen Industrie, der klimaneutralen Fertigung durch 3D-Drucktechnologien oder den Themenfeldern Robotik, Kunststoffe und Nachhaltiger Tourismus in Sachsen-Anhalt auseinander. Zusätzlich werden unterstützende Projekte gefördert, die die folgenden Leitmärkte und Leitthemen adressieren: Chemie, Bioökonomie, Mobilität und Logistik, Schlüsseltechnologien, Wasserstoff, Digitalisierung, Internationalisierung und Wissenschaftskommunikation. Alle diese Forschungsvorhaben sind anwendungsorientiert und zielen darauf ab, die gewonnenen Erkenntnisse direkt in die Praxis zu transferieren. Im Vordergrund stehen dabei die konkrete Problemlösung sowie die Verbesserung von Produkten und Verfahren durch direkte praktische Anwendung. Auf diesem Wege soll vor allem auch die regionale Wirtschaft im Kontext des Strukturwandels gestärkt werden.

🔗 www.kat-netzwerk.de

Wie viel Green Tourism steckt in Sachsen-Anhalts Urlaubsregionen?

Sachsen-Anhalt bietet ideale Voraussetzungen für einen umweltfreundlichen, ressourcenschonenden Urlaub. Mit einer außergewöhnlich hohen Dichte an kulturellem und natürlichem Erbe, darunter fünf UNESCO-Welterbestätten, weiten Naturlandschaften und dem UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe scheint das Potenzial für *Green Tourism* groß.

IN DER PRAXIS STELLT SICH DIE FRAGE: WIE NACHHALTIG GESTALTEN SICH REISEN IN DIE REGION WIRKLICH?

Obwohl einige nachhaltige Angebote wie zertifizierte Öko-Unterkünfte oder Naturwanderungen bestehen und nachhaltige Urlaubsreisen zunehmen, klafft eine große Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Bislang ist der ökologisch-nachhaltig ausgerichtete Tourismus in ganz Deutschland noch wenig verbreitet. Vereinzelt werden umweltfreundliche Maßnahmen im Tourismusgewerbe – wie u. a. Abfall- und Verkehrsreduzierung oder die Einbindung regionaler Dienstleistungsnetzwerke und Lieferanten – bereits als selbstverständliche Qualitätsmerkmale verstanden, aber es fehlen noch umfängliche, übergreifende Konzepte und Kooperationen zwischen Unternehmen und Kommunen.

WERDEN NACHHALTIGKEITSKONZEPTE TOURISTISCHER EINRICHTUNGEN IN SACHSEN-ANHALT VON DEN GÄSTEN WAHNGENOMMEN?

Im Rahmen des Kompetenznetzwerks für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) werden seit Juli bzw. Oktober zwei interdisziplinäre Forschungsprojekte an der Hochschule Merseburg zum ökologisch nachhaltigen Sachsen-Anhalt-Tourismus gefördert. Im Fokus stehen dabei ein nachhaltiges Beherbergungsgewerbe sowie die Nutzung klimaschonender Mobilitätsformen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Doreén Pick und Prof. Dr. Thomas Rachfall sollen die bis Dezember 2027 angelegten Forschungsarbeiten einen wissenschaftlichen Beitrag für mehr Akzeptanz bei Besucherinnen und Besuchern als auch Tourismusakteuren leisten und ein höheres Bewusstsein für effiziente und suffiziente Reiseformen und Unterkünfte schaffen.

Ziel der Forschungsarbeiten ist die Betrachtung des Ist-Zustandes: So sollen Motive, Einstellungen und Absichten der Besucherinnen und Besucher erfragt sowie Experteninterviews durchgeführt werden, um bereits bestehende Nachhaltigkeitskonzepte mit ihren Aus-



Das alljährliche Winzerfest in Freyburg (Unstrut) setzt auf regionale Produkte, Tradition und Kultur. Erstmals seit diesem Jahr setzt der Saale-Unstrut-Weinbauverband auf umweltfreundliche Mobilität und bietet umgerüstete US-Schulbusse als Shuttleservice für eine ressourcenschonende Anreise aus der Umgebung an.
Foto: Dr. Sophia Stieme-Kirst

prägungen generalisierbar zu erfassen. Anhand dieser breiten Datenbasis sollen blinde Flecken identifiziert, Handlungsfelder abgeleitet und Anhaltspunkte für die Gestaltung von Umwelt- und Klimamaßnahmen sowie deren kurz- und langfristigen Umsetzung erarbeitet werden.

HAT SACHSEN-ANHALT CHANCEN, ZU EINEM VORREITER FÜR GREEN TOURISM ZU WERDEN?

In einem vom Strukturwandel geprägten Bundesland wie Sachsen-Anhalt bietet der derzeit relativ schwach ausgeprägte Wirtschaftsfaktor Tourismus ein enormes Potenzial. Innovative, umwelt- und ressourcenschonende Strategien könnten nicht nur die Attraktivität der Region steigern, sondern auch die Wertschöpfung langfristig sichern. Die laufenden Forschungsprojekte an der Hochschule Merseburg zeigen: Mit zielgerichteten Konzepten und einer engen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Unternehmen und Kommunen kann Sachsen-Anhalt den Weg zu einem Vorbild für Green Tourism in Deutschland ebnen – und dabei nachhaltige Reisekonzepte für kommende Generationen gestalten.

■ VON DR. SOPHIA STIEME-KIRST, HEIKE KUTZER
UND PROFESSORIN DOREÉN PICK

EURA Bridge

Kontinente verbinden, Forschung voranbringen

Die zunehmende Internationalisierung von Forschung und Lehre ist für moderne Hochschulen unerlässlich. Sie fördert nicht nur den kulturellen Austausch, sondern hilft ebenso, dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken. Auch die Hochschule Merseburg macht sich dies zur Aufgabe: Nach dem erfolgreichen Start des Projekts *International HoMe* im Jahr 2021 wird mit *EURA Bridge* (Europe-Asia Bridge) die internationale Vernetzung nun weiter ausgebaut. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf Ländern des Balkans und ausgewählten Ländern Asiens.

Koordiniert vom Prorektorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung (PFWE) und unterstützt durch das International Office, verfolgt *EURA Bridge* das Ziel, den internationalen Austausch in Forschung und Lehre zu intensivieren. Studierende, Lehrende und auch das Verwaltungspersonal der Hochschule werden ermutigt, Auslandserfahrungen zu sammeln und gleichzeitig internationale Begegnungen auf dem Campus zu fördern. So entsteht eine lebendige interkulturelle Lernumgebung, die Studierende ideal auf die Anforderungen eines globalisierten Arbeitsmarktes vorbereitet.

MEILENSTEINE AUF DEM WEG ZUR INTERNATIONALEN HOCHSCHULE

Das Vorgängerprojekt *International HoMe* hat bereits wichtige Grundsteine gelegt: Die Vernetzung der HoMe mit internationalen Partnerhochschulen wurde intensiviert, Auslandsaufenthalte gefördert und das Zertifikat für *Interkulturelle Kompetenz* ins Leben gerufen. Dieses können Studierende und Mitarbeitende durch Auslandserfahrungen, Sprachpraxis und kulturelle Sensibilisierung erwerben. Ein weiteres Highlight war die Einführung des englischsprachigen Bachelorstudiengangs *Engineering und Management*.

An diesen Erfolgen knüpft *EURA Bridge* nun an: In Zusammenarbeit mit den Universitäten Kragujevac



Das EURA Bridge-Projektteam (v. l. n. r.): Lisa Lins, Reinhard Artus, Naemi Pfendt und Enrico Behne

und Novi Pazar in Serbien arbeitet der Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften (INW) am kooperativen Masterstudiengang *Applied Chemistry*, der auch wechselseitige Auslandsaufenthalte umfasst. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Informationswissenschaften (WIW) intensiviert seine Forschungsk Kooperationen in Thailand, Vietnam und Singapur, indem er gemeinsame Forschungsprojekte von Professor*innen und Promovierenden fördert. Auch Gastvorträge aus dem Ausland bereichern das Lehrangebot an der HoMe.

NEU AN DER HOME: DAS INTERNATIONAL RESEARCH CAMP

Vor Ort an der HoMe sollen internationale Begegnungen vor allem beim *International Research Camp* (IRC) erlebbar werden. Ähnlich einer an vielen internationalen Hochschulen üblichen International Week soll sich das Format langfristig etablieren. Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt im Oktober 2024, bei dem Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Ländern Europas und Asiens vertreten waren, steht die nächste Ausgabe bereits im Mai 2025 an. Drei Tage lang haben alle Interessierten die Möglichkeit, an interdisziplinären Vorträgen und Workshops teilzunehmen. Das IRC bietet eine ideale Plattform für den Austausch von Ideen und den Aufbau internationaler Kontakte. Es stärkt die Hochschule Merseburg als Austausch- und Forschungsstandort und fördert die interkulturelle Zusammenarbeit. Die Hochschule Merseburg wird damit auch über die Landesgrenzen hinaus in den kommenden Jahren eine wichtige Akteurin im Hochschulnetzwerk bleiben – zur Förderung von Forschung, Lehre und kultureller Vernetzung.

EURA Bridge wird während der Förderperiode bis Ende 2025 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert.

■ VON LISA LINS UND HANNES LASSE LAZARUS



Public Climate School 2024

Mit Bildung und Pedal-Power gegen die Klimakrise

Die Hochschule Merseburg beteiligte sich im November 2024 zum dritten Mal mit einem eigenen Lokalprogramm an der deutschlandweiten Aktionswoche zur Klimabildung *Public Climate School* (PCS). Das Programm umfasste sechs Vorlesungen, einen Workshop, eine Kinonacht sowie drei Ausstellungen zum Ausprobieren und Informieren und war offen für alle interessierten Hochschulangehörigen und Gäste. Aus Perspektive unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen wurden spannende Fragestellungen und Lösungsansätze wie zur Zukunft der chemischen Industrie, zur Nutzung von Geothermie, zur Energieumwandlung von Wärmespeichern, zum betrieblichen Umweltmanagement und zur Bedeutung der Statistik im Klimawandel diskutiert. Ein Highlight war die Sondervorlesung im Planetarium Merseburg zu Lichtverschmutzung und industrieller Raumfahrt.

Im partizipativen Workshop *Klima Café*, organisiert von Studierenden, dem Klimaschutzmanagement und *Wir fahren zusammen*, einer Allianz aus Gewerkschaften und Klimaschutzorganisationen, stand die zukunftsfähige Mobilität der Region im Mittelpunkt. Das INNOMobil wurde zur Präsentationsfläche für nachhaltige angewandte Forschungsprojekte der Hochschule, während ein Infostand neben der Zukunftswand die Vielseitigkeit von Nutzhanf als Rohstoff verdeutlichte.

Das CampusCinema beteiligte sich mit der Vorführung von zwei themenverwandten Filmen im TaC. Gezeigt wurde der Kurzfilm *Running out of Time*, produziert von Studierenden der *Kultur- und Medienpädagogik*, der sich mit den Auswirkungen des Klimawandels in Sachsen-Anhalt auseinandersetzt. Der anschließende Spielfilm *Twister* von 2024 verdeutlichte die destruktive Kraft von Klimaphänomenen wie Wirbelstürmen.

MOBILITÄT ANDERS ANGEHEN

Im Rahmen der Aktionswoche war auch die Wanderausstellung *Mobilität anders angehen* im Foyer vor der Bibliothek zu sehen. Sie war als Gewinn des Radwettbewerbs *Aufsatteln fürs Klima* für zwei Wochen an der Hochschule zu Gast. Die HoMe hatte bei dem deutschlandweiten Wettbewerb zum dritten Mal in Folge den ersten Platz in der Kategorie *Hochschulen: meist gefahrene Kilometer pro Teilnehmer*in* gewonnen. Die Ausstellung beleuchtete die Auswirkungen des Mobilitätsverhaltens auf den Klimawandel, gab Einblicke in die Gestaltung nachhaltiger Verkehrssysteme

und stellte inspirierende Projekte zur Verkehrswende an Hochschulen vor. Interaktive Elemente wie ein CO₂-Schätzspiel oder eine Tafel zur Ideensammlung luden die Teilnehmenden zur Auseinandersetzung mit dem Thema ein.

Die vielfältigen interdisziplinären Inhalte der Public Climate School machten deutlich, wie gemeinsam aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven und mit praxisnahen Formaten zu einem besseren Verständnis von Klimaschutz und Nachhaltigkeit beigetragen werden kann. Organisiert wurde die PCS 2024 durch das Klimaschutzmanagement in Kooperation mit dem Prorektorat für Studium und Lehre und unterstützt von engagierten Professor*innen und Studierenden der HoMe.

■ VON LAURA BIERAU

- 1 Im Workshop *Klima Café* diskutierten Studierende und Mitglieder der Allianz *Wir fahren zusammen* über die Zukunft der Mobilität.
- 2 Während der Public Climate School 2024 zu Gast an der HoMe: die Wanderausstellung *Mobilität anders angehen*.



Einblicke in den Berufsalltag

Was macht eigentlich Ramona Volk?

Ramona Volk, Assistentin des Rektors, ist seit den Anfängen der Hochschule Merseburg dabei und hat den Aufbau und die Entwicklung der Hochschule über Jahrzehnte hinweg begleitet. In unserem Interview spricht sie über ihren Werdegang, die Herausforderungen der Gründungszeit und prägende Ereignisse. Mit ihrer Erfahrung und ihrer Begeisterung ist sie bis heute eine wichtige Stütze der Hochschule.

› Wann und mit welchen Zielen sind Sie an die Hochschule Merseburg gekommen?

◀ Ich war eine der ersten, die den Start der neu gegründeten Hochschule Merseburg begleitet hat. Im Januar 1992 begannen wir als ein kleines, motiviertes Team von sechs Personen mit dem Aufbau dieser neuen Fachhochschule. Die Idee, von Grund auf etwas Neues zu schaffen und in jedem Schritt der Entwicklung mitzuwirken, war unglaublich spannend und erfüllend. Heute, als dienstälteste Mitarbeiterin, blicke ich mit Stolz auf das Erreichte zurück.

› Sie waren auch schon an der Technischen Hochschule Leuna-Merseburg tätig. Wie haben Sie die Übergangszeit von der TH Leuna-Merseburg zur Hochschule Merseburg erlebt?

◀ 1988 kam ich von der Hochschule Ilmenau zur TH Leuna-Merseburg und arbeitete im Prorektorat. Die Wendezeit brachte viele Veränderungen, und ich bewarb mich um die freie Sekretariatsstelle im Rechenzentrum.

1991 besuchte der damalige Gründungsrektor, Prof. Dr. Lothar Teschke, verschiedene Einrichtungen an der TH. Da Prof. Teschke einige Minuten im Vorzimmer warten musste, unterhielten wir uns über dies und das. Ein paar Tage später bekam ich einen Anruf, dass er mich sprechen möchte. Er fragte mich, ob ich als Sekretärin des Gründungskanzlers eine Fachhochschule hier auf dem Campus mit aufbauen würde. Das war eine aufregende und fordernde Zeit, in der meine Tochter noch sehr klein war. Doch der Gedanke, etwas für die Zukunft der Bildung zu schaffen, war für mich eine starke Motivation.

Im Januar 1992 trat ich meine Tätigkeit gemeinsam mit dem Gründungsrektor, Dr. Lothar Teschke, dem Gründungskanzler, Dr. Bernd Janson, dem Gründungsdekan des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften, Prof. Rudi Fischer, der Gründungsdekanin des Fach-

bereiches Sozialwesen, Prof. Verena Fesel, sowie mit meiner Kollegin Hildegard Terne, damals Sekretärin des Gründungsrektors, an. Ich wurde von der TH an die zukünftige Fachhochschule abgeordnet.

› Welche Ereignisse waren dabei am prägendsten?

◀ Die Aufbauarbeit war Neuland für uns alle – lange Arbeitstage und Herausforderungen, die sich oft spontan ergaben. Auch auf den Regionalmessen war ich als „Studienberaterin“ mit dabei. Mit Beginn des Sommersemesters 1992 wurden die ersten Studierenden in den Studiengängen *Betriebswirtschaftslehre* und *Sozialwesen* immatrikuliert. Ab dem Wintersemester 1992/1993 konnten dann in den Natur- und Ingenieurwissenschaften weitere Studiengänge angeboten werden. Es war ein besonderer Moment zu sehen, wie sich der Campus mit Leben füllte.

Auch die Wahl der ersten Rektorin, Prof. Dr. Johanna Wanka, 1994 war ein besonderer Moment. Damals wechselte ich auch als Sekretärin zur Rektorin. Wir hatten eine schöne und prägende Zeit.

› Was hat Ihre Arbeit damals am meisten geprägt und was ist Ihnen für die Jahre nach 1992 in Erinnerung geblieben?

◀ Die Aufbruchsstimmung der Wendezeit hat meinen kurzen Einsatz an der TH Leuna-Merseburg stark beeinflusst. Besonders nach 1992, an der neu gegründeten Hochschule Merseburg, erlebte ich eine Zeit voller Teamgeist, in der Zusammenarbeit und gemeinsames Engagement großgeschrieben wurden. Wir haben uns mit Freude bei Veranstaltungen und Festen eingebracht, die den Campus belebt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt haben. Es war eine besondere Zeit, in der wir alle zusammen an einem Strang zogen, um etwas Neues zu schaffen und nachhaltig zu gestalten. Diese Atmosphäre und das Miteinander bleiben mir bis heute in bester Erinnerung.

› Was machen Sie heute an der HoMe?

◀ Kurz gesagt, ich halte den „Laden“ zusammen! Ich bin immer bemüht, die Hochschulangehörigen im Hochschulalltag bestmöglich zu unterstützen und dem Rektor den Rücken freizuhalten.

› Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

◀ Mein Ziel ist es, den Schreibtisch papierlos zu halten – ein Prozess, der jeden Tag neue Herausforderungen bereithält.



› **Was bereitet Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten Freude?**

◀ Die gute Zusammenarbeit mit meinen beiden langjährigen Kolleginnen Petra Schirmer und Kerstin Müller ist ein wertvoller Bestandteil meiner Arbeit. Der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung machen meine Tätigkeit zu etwas Besonderem. So etwas hat man heutzutage leider nicht mehr überall.

› **Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten, wären Sie jetzt ...?**

◀ Vielleicht Kindergärtnerin oder Flugbegleiterin – Berufe, in denen man ebenfalls viel Kontakt zu Menschen hat und vielseitig gefordert ist.

› **Neben der Arbeit an der Hochschule bereitet Ihnen Freude ...?**

◀ In meiner Freizeit widme ich mich gerne meinem Garten, fahre viel Fahrrad und entdecke immer neue Reiseziele.

› **Ihr Motto?**

◀ Durchhaltevermögen und sich nicht unterkriegen lassen – gerade in herausfordernden Zeiten an der HoMe ein Leitmotiv!

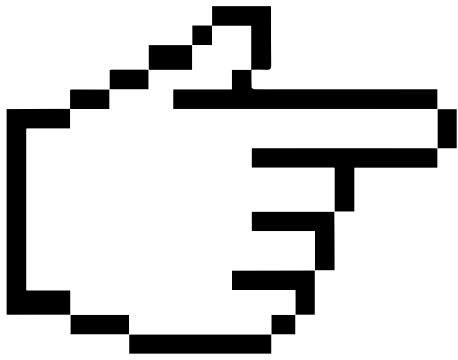
› **Was wären Ihre drei Bücher für die Insel?**

◀ Für mich ist eine einsame Insel ein Ort, an dem ich mal keine Pläne schmiede – einfach loslassen und den Moment genießen. Deshalb würde ich nur ein Notizbuch mitnehmen, um spontane Gedanken festzuhalten.

› **Die HoMe ist für Sie ...?**

◀ Ein Ort, in den ich über die Jahre viel Herzblut gesteckt habe und den ich hoffentlich auch ein Stück weit geprägt habe. Doch neben der Hochschule gibt es für mich an erster Stelle meine Familie und Freunde, die mir sehr am Herzen liegen.

■ **INTERVIEW: CHRISTIAN FRANKE**



HOME BOARD

Auf dem HoMe Board haben wir einige unserer beliebtesten Social-Media-Beiträge aus den vergangenen Monaten zusammengefasst.



Ausgezeichnet: Hochschule Merseburg verleiht Ehrenplakette

Die Ehrenplakette ist die höchste Auszeichnung der Hochschule Merseburg und wurde in ihrer über 30-jährigen Geschichte nur wenigen Persönlichkeiten zuteil. Nun gehört auch Prof. Dr. Ģirts Barinovs, Dozent und Forscher an der Universität Lettland, zu diesem ausgewählten Kreis. Für sein herausragendes 14-jähriges Engagement, das die wissenschaftliche Zusammenarbeit und die kulturellen Verbindungen zwischen der Hochschule Merseburg und der Universität Lettland gestärkt hat, wurde er geehrt.

Nachgefragt - Studierende berichten

Mervan Haji studiert Maschinenbau an der Hochschule Merseburg (Bachelor). Wieso er sich für die Hochschule Merseburg entschieden hat, warum er diesen Studiengang gewählt hat und welche Tipps er für Studienanfänger parat hat, erzählt uns Mervan im Interview.

► Wieso hast du dich für ein Studium in Merseburg entschieden?

◀ Die Hochschule Merseburg ist geografisch hervorragend gelegen und an die regionale Industrie angebunden und mit ihr verzahnt. Dadurch ergeben sich schon während des Studiums Chancen, Praktika vor Ort zu absolvieren, als Werkstudent zu arbeiten und erste Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen. Das erleichtert später auch den Übergang vom Studium in den Beruf.



Mehr erfahren?
Dann geht es hier zum Interview:
www.hs-merseburg.de/240911

Klappe die 4. – Menschen am Samerberg IV

Wie dreht man eigentlich einen Dokumentarfilm?
Was ist dabei zu beachten?
Welche Herausforderungen sind zu meistern?

Zum vierten Mal waren unsere Studis in der Gemeinde Samerberg im oberbayerischen Chiemgau unterwegs. Dabei haben sie sich mit diesen Fragen auseinandergesetzt und spannende Dokumentarfilme & Fotos von echten Persönlichkeiten gedreht!

Fünf Tage voller Höhen & Tiefen – vom Drehplan über die Suche nach Drehorten bis hin zum Filmdreh und zur Präsentation war alles dabei. Am Ende stand ein Dokumentarfilm mit Einblicken in die Lebensgeschichten und das tägliche Umfeld der Porträtierten.



Wow! HoMe beim Radwettbewerb Aufsatteln fürs Klima 2024 vorne mit dabei!

Wow! 46.748 Kilometer und eine Gesamtersparnis von fast 20 Tonnen CO₂ haben unsere Teilnehmenden beim diesjährigen deutschlandweiten Radwettbewerb *Aufsatteln fürs Klima 2024* gemeinsam erstrampelt! Auch in diesem Jahr setzte sich Prof. Dr. Jens Borchert in der Einzelwertung durch und erhielt die Urkunde persönlich von Kanzlerin Dr. Karen Ranft.

Der Wettbewerb *Aufsatteln fürs Klima 2024*, ausgelobt vom VCD (Verkehrsclub Deutschland), motiviert Hochschulen deutschlandweit, mobilitätsbedingte Emissionen zu reduzieren. Im Jahr 2024 beteiligten sich insgesamt 471 Fahrradfahrer*innen von 13 Hochschulen und 3 Berufsschulen. In 13 Wochen haben sie zusammen 199.509 Kilometer auf ihren Rädern zurückgelegt.



Alle
Jahre
wieder!

Und da ist er wieder!
Unser Weihnachtsbaum ist zurück, läutet die Weihnachtszeit ein und bringt Weihnachtsstimmung auf den Campus – herrlich!



Folgen Sie uns und diskutieren Sie mit!

📧 www.instagram.com/hochschulemerseburg

📧 www.facebook.com/hochschulemerseburg

📧 www.linkedin.com/school/hochschule-merseburg



Falls Sie Ideen und Beiträge haben, die wir auf unseren zentralen Kanälen teilen sollten, melden Sie sich unter redaktion@hs-merseburg.de. Wir beraten Sie gern!

Premiere: Katja Müller übernimmt erste Heisenberg-Professur an Hochschulen in Sachsen-Anhalt



Prof. Dr. habil. Katja Müller wurde mit Beginn des Wintersemester 2024/2025 auf die neu eingerichtete Heisenberg-Professur *Technologie, Ethik und Gesellschaft* an der Hochschule Merseburg berufen.

Dank des 2021 verliehenen Promotionsrechts für forschungsstarke Fachrichtungen

an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt konnte die Hochschule Merseburg die gebürtige Leipzigerin für sich gewinnen. Katja Müller wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für ihr geplantes Forschungsvorhaben mit einer Heisenberg-Professur ausgezeichnet.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

Gegenstand der sozialwissenschaftlichen und interdisziplinären Forschung von Katja Müller sind Transformations- und Entscheidungsprozesse im Zuge technischer Umstellungen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Substitution fossiler Energieträger durch regenerative Energien und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen. Ziel ihrer aktuellen Forschung ist es, das Verständnis der digitalen Transformation im Energiesektor zu vertiefen und die sozialen und politischen Dimensionen dieser Veränderung zu beleuchten.

Ihren zukünftigen Studierenden möchte Katja Müller ein tiefes Verständnis für die sozialen Konsequenzen technischer Systeme und Infrastrukturen vermitteln. Dabei spielen ethische Fragestellungen eine zentrale Rolle. „Was von dem, das technisch möglich und ökonomisch umsetzbar ist, ist wünschenswert, sinnvoll oder gerecht? Warum funktionieren technische Systeme im Labor und auf dem Reißbrett, aber nicht in der Realität?“ Diese Fragen will sie gemeinsam mit ihren Studierenden diskutieren und praxisnahe Antworten für die Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft entwickeln.

Katja Müller
Heisenberg Professur für Technologie,
Ethik und Gesellschaft
Fachbereich SMK
+49 3461 46 – 2207
katja.mueller@hs-merseburg.de

Annemarie Matthies übernimmt Professur für Bildungswissenschaften



Annemarie Matthies ist seit Oktober 2024 Professorin für Bildungswissenschaften an der Hochschule Merseburg. Nach dem Studium der Soziologie, Ethnologie und Germanistischen Literaturwissenschaft in Halle und Leipzig hat sie an der Universität Freiburg zum Thema *Narrative Deutungsmuster in der Arbeitswelt* promoviert.

Im Anschluss an ihre Promotion sammelte sie umfangreiche Erfahrungen in der Projektarbeit für junge Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf. Zudem widmete sie sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin den Themen Arbeitsmarktintegration, Inklusion und Bildung.

Zuletzt war Annemarie Matthies als Professorin an der Internationalen Hochschule Berlin tätig und hat dort schwerpunktmäßig zu den Themen Berufsfeldentwicklung, soziale Ungleichheit und Digitalisierung geforscht. Schwerpunkte, die sie an der Hochschule Merseburg weiter fokussieren wird.

Bildung versteht Prof. Matthies als vielschichtigen und sich im Zeitverlauf wandelnden Begriff, der sowohl das Bildungssystem als auch die Methoden des Lehrens und Lernens umfasst. In ihrer Forschung spielen deswegen die Auswirkungen

der Digitalisierung auf Bildung sowie die veränderten Lern- und Lehrformen aktuell eine übergeordnete Rolle.

Mit ihrer Arbeit an der Hochschule Merseburg möchte Annemarie Matthies zur Weiterentwicklung von praxisnahen und zukunftsweisenden Lehrmethoden beitragen, die Studierende und Lehrende in ihrer interdisziplinären Weiterentwicklung beim Thema Bildung unterstützen und innovative Ansätze für die Bildung im Zeitalter der digitalen Transformation entwickeln.

Annemarie Matthies
Professur für Bildungswissenschaften
Fachbereich SMK
+49 3461 46 – 2259
annemarie.matthies@hs-merseburg.de



Erstitage und Feierliche Immatrikulation

Aller Anfang ist leicht – zumindest für alle, die im Wintersemester 2024/2025 ein Studium an der Hochschule Merseburg begonnen haben. Mit einem bunten Programm wurden im Rahmen der Erstitage die neuen Studierenden im Bachelor und Master begrüßt. Höhepunkt der Erstitage war auch in diesem Jahr die Feierliche Immatrikulation im Merseburger Dom.

23. Firmenkontaktmesse an der Hochschule Merseburg Erfolgreiche Begegnungen zwischen Studierenden, Alumni und Arbeitgebenden

NETZWERKEN ALS ANTWORT AUF DEN FACHKRÄFTEMANGEL

„Die Firmenkontaktmesse ist ein bedeutender Ort der Begegnung, an dem Studierende und Unternehmen auf Augenhöhe ins Gespräch kommen. Es freut mich zu sehen, wie engagiert sich unsere Studierende den Herausforderungen der Berufswelt stellen und wie intensiv das Interesse der Unternehmen an unseren zukünftigen Fachkräften ist.“ Mit diesen Worten eröffnete Prof. Dr. Markus Krabbes, Rektor der Hochschule Merseburg, die 23. Firmenkontaktmesse, die erneut Studierende, Alumni und Arbeitgebende miteinander in den Dialog brachte.

In diesem Jahr waren über 90 Unternehmen, Verbände und Institutionen auf der Messe vertreten. Wer im kommenden Jahr – 2025 bereits am 4. und 5. Juni – teilnehmen möchte, sollte sich rechtzeitig anmelden.



Die Firmenkontaktmesse an der Hochschule Merseburg bietet eine einzigartige Plattform für Vernetzung und Austausch, von der alle Beteiligten profitieren. Angesichts des Fachkräftemangels nutzen Arbeitgebende die Messe gezielt, um die gut ausgebildeten Nachwuchstalente der Hochschule Merseburg kennenzulernen und für sich zu gewinnen. Gleichzeitig erhalten Studierende die Chance, wertvolle Einblicke in die Praxis zu gewinnen und ihre beruflichen Netzwerke frühzeitig auszubauen. So trägt die Hochschule zur Entwicklung der Fachkräfte von morgen bei und stärkt die Region durch engagierte, bestens qualifizierte Alumni.



Foto: Vincent Grätisch

Spannende Einblicke hinter die Kulissen der Wissenschaft

Die Hochschule Merseburg öffnete am 7. November 2024 ihre Türen für die *Nacht der Forschung*. Hochschulangehörige, Kooperations- und Projektpartner sowie Interessierte waren eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen der Hochschule zu werfen und exklusive Einblicke in aktuelle wissenschaftliche Projekte zu erhalten.

HIGHLIGHT FORSCHUNGSPREISE

Den Höhepunkt des Abends bildeten die Science Pitches der Nominierten für die Forschungspreise 2024. Dabei präsentierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HoMe ihre Semester-, Bachelor-, Master- oder Promotionsprojekte dem Publikum. Im Rahmen der Pitches ging es darum, die komplexen wissenschaftlichen Fragestellungen und Forschungsergebnisse darzustellen und damit für die Relevanz der vorgestellten wissenschaftlichen Arbeit zu begeistern.

Engagement fördern, Talente stärken Deutschlandstipendium feierlich verliehen

Sie erbringen nicht nur hervorragende Studienleistungen, sondern engagieren sich darüber hinaus auch in besonderer Weise für die Gesellschaft: Insgesamt 36 Studierende der Hochschule Merseburg haben in diesem Jahr ihre Urkunde für das Deutschlandstipendium im Studienjahr 2024/2025 erhalten – ein neuer Rekord. Bei der feierlichen Vergabe der Deutschlandstipendien trafen die Stipendiatinnen und Stipendiaten, ähnlich einem Blind Date, erstmalig mit ihren 28 Förderern zusammen – auch das ist ein Rekordwert an der HoMe. Nach der Vergabe der Stipendien bot sich eine ideale Gelegenheit für Networking, bei der die Teilnehmenden sich besser kennenlernen und über ihre beruflichen sowie persönlichen Interessen und Ziele austauschen konnten.

Viele Studierende leisten bereits in jungen Jahren Außergewöhnliches. Das Deutschlandstipendium des Bundesforschungsministeriums unterstützt sie dabei, indem es nicht nur die akademische Laufbahn fördert, sondern auch Raum für Engagement und persönliche Weiterentwicklung schafft. Die Hochschule Merseburg teilt dieses Anliegen und wirbt jedes Jahr rund 30 neue Stipendien ein.

Allerdings wäre all das ohne eine breite Unterstützung nicht machbar. Deswegen hat Rektor Prof. Dr. Markus Krabbes die Gelegenheit genutzt, um sich noch einmal ausdrücklich bei allen Stiftern für deren oft jahrelanges Engagement und das damit verbundene Vertrauen in den Nachwuchs und in die Hochschule zu bedanken: „Mit Ihrem finanziellen Engagement gestalten Sie aktiv die Zukunft der Studierenden und der Region. Zudem ist es von großer Bedeutung, dass das Stipendium eine wertvolle Verbindung zwischen Unternehmen und Studierenden herstellt, die für beide Seiten ungemein gewinnbringend ist.“



Foto: Anne Schwerin

In der Kategorie Studierende überzeugten Anki Huber (1. Platz) mit dem Thema *Wissensmanagement für Organisationen auf Telegram – Entwicklung eines Bots für das Berufs-Netzwerk „fime“*, Annemarie Wunsch (2. Platz) mit ihrer Arbeit über Industrielle Abwärmenutzung sowie Lucien Dupont (3. Platz) mit seinen Ausführungen zu Prozesscontrolling in der Prozessoptimierung.

In der Kategorie Promovierende ging die Auszeichnung an Sonam, während in der Kategorie Mitarbeitende Judit Baer überzeugte.

Die Hochschule Merseburg setzt kontinuierlich hohe Standards im Bereich Forschung und Entwicklung. Immer wieder werden dabei Leistungen erbracht, die besonders herausragen. Für die Würdigung dieser innovativen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten verleiht die Hochschule Merseburg jährlich Forschungspreise.

Merseburg feiert 30 – 15 – 10: Sexualwissenschaft als Schrittmacher für Bildung und Forschung

Die Hochschule Merseburg hat im Oktober 2024 bedeutende Jubiläen im Bereich der Sexualwissenschaft gefeiert und Studierende und Alumni zu einem feierlichen Austausch zusammengebracht. Die „30 – 15 – 10“-Jubiläen markieren die Meilensteine der Sexualwissenschaft an der Hochschule Merseburg, die in Deutschland Maßstäbe setzt.



„Wo Chemie auf Sexualwissenschaft trifft“ steht auf einem Gimmick – einem Kondom – das man an Ständen der Hochschule Merseburg zur Studienorientierung, neben Materialien zu den einzelnen Studiengängen, mitnehmen kann. Merseburg ist Spitze! Das gilt u. a. für die Chemie und Chemietechnik. Leuna-Merseburg ist einer der größten und innovativsten Chemiestandorte in Deutschland! Und es gilt für die Sexualwissenschaft.

- 30 Jahre: Sexualwissenschaft in der Sozialen Arbeit
- 15 Jahre: *Angewandte Sexualwissenschaft* – Ein einzigartiges Studienangebot
- 10 Jahre: Master *Sexologie* – Körperorientierte Sexualberatung

Die Sexualwissenschaft an der Hochschule Merseburg ist nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Forschung führend und hat Maßstäbe gesetzt. Neben der Sexualforschung in Hamburg ist sie *die* Instanz, die in der Bundesrepublik Deutschland etwas zu Sexualität zu sagen hat. Das wird auch über die Forschungen deutlich: Die traditionsreichen *PARTNER*-Studien seit den 1970er-Jahren, Untersuchungen zu sexualisierter und häuslicher Gewalt und Studien zur Versorgung im Hinblick auf Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt haben hier ihre Heimat und prägen den gesellschaftlichen Diskurs.

Hochschule Merseburg und Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt schließen strategische Partnerschaft

Die Hochschule Merseburg und die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt pflegen seit vielen Jahren gute Kontakte und arbeiten eng zusammen. Um die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren, haben beide Institutionen Ende September 2024 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Fachkräfteausbildung, Fachkräfteweiterbildung und Fachkräftebindung sind vor dem Hintergrund des Strukturwandels, des Fachkräftemangels und des demografischen und gesellschaftlichen Wandels in Sachsen-Anhalt von enormer Bedeutung. Um diese strukturellen Herausforderungen anzugehen und den Wandel erfolgreich mitzugestalten, braucht es Zusammenarbeit, um das Know-how von verschiedenen Einrichtungen, Institutionen und Unternehmen zu bündeln und somit gemeinsam diese Veränderungsprozesse zu gestalten.

Deswegen haben sich die Hochschule und die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt u. a. als Ziele gesetzt, die Relevanz von ingenieurwissenschaftlichen MINT-Studiengängen und des Berufsbildes *Ingenieur* insgesamt zu fördern, eine praxisorientierte Lehre und Forschung weiter voranzutreiben sowie die Weiterqualifizierung von Fachkräften sicherzustellen. All das soll nicht nur die Ausbildung neuer Fachkräfte, sondern auch deren langfristige Bindung an die Region unterstützen.



Prof. Dr. Markus Krabbes, Rektor der HoMe, und Dipl.-Ing. Jörg Herrmann, Präsident der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt, freuen sich über die Zusammenarbeit



What's on? Veranstaltungen

ALUMNI-KAMINGESPRÄCH

21.03.2025, 16:30 – 19:30 Uhr
Hochschule Merseburg, Gartenhaus

Zum 8. Alumni-Kamingespräch sind alle Alumni herzlich eingeladen. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit anderen Alumni auszutauschen, berufliche Netzwerke zu erweitern und spannende Einblicke in die Praxis zu gewinnen. Im Fokus steht dieses Mal das Thema: *Digitalisierung im Arbeitsalltag – Potenziale erkennen und nutzen.*

www.hs-merseburg.de/kamingespraech

INFOTAG HOCHSCHULE MERSEBURG 2025

26.04.2025, 10:00 – 15:00 Uhr
Hochschule Merseburg

Die Hochschule Merseburg lädt Abiturientinnen und Abiturienten, Studieninteressierte jeden Alters sowie deren Eltern und alle Interessierten am Samstag, 26. April 2025, zum Infotag auf den Campus nach Merseburg ein.

An diesem Tag erhalten Studieninteressierte einen umfangreichen und praxisnahen Einblick in das vollständige Angebot der Hochschule und erfahren, welche Studiemöglichkeiten es gibt und wie der Studienalltag in Zukunft aussehen könnte. Besucher*innen können bei Campusrundgängen hinter die Hochschulkulissen schauen und beispielsweise einen Blick in die Hochschulbibliothek, das Fernseh- und Tonstudio, die Mensa, die Hörsäle, das Theater am Campus sowie in Labore und Werkstätten werfen.

www.hs-merseburg.de/infotag

FIRMENKONTAKTMESSE 2025

Juni 2025
Hochschule Merseburg

Die Firmenkontaktmesse an der Hochschule Merseburg bietet eine einzigartige Plattform für Vernetzung und Austausch, von der alle Beteiligten profitieren. Angesichts des Fachkräftemangels nutzen Arbeitgebende die Messe gezielt, um die gut ausgebildeten Nachwuchstalente der Hochschule Merseburg kennenzulernen und für sich zu gewinnen. Gleichzeitig erhalten Studierende die Chance, wertvolle Einblicke in die Praxis zu gewinnen und ihre beruflichen Netzwerke frühzeitig auszubauen.

www.hs-merseburg.de/fkm



Schnappschuss

Christian Franke, Referent Presse und Public Relations, freut sich über erste Post in der am 12. November neu eröffneten Poststelle der Hochschule.



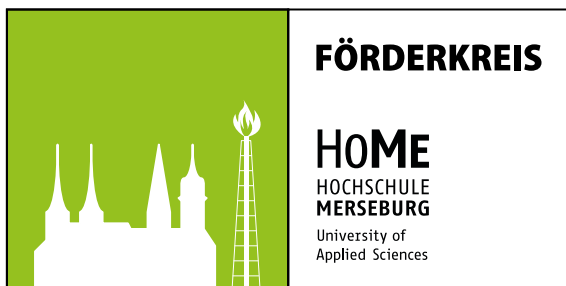
Liebe Leserinnen und Leser,

das HoMe Magazin begleitet seit vielen Jahren das Hochschulgeschehen und bietet spannende Einblicke in Projekte, Forschung, Studiengänge sowie in das Hochschul- und Campusleben. Um das Magazin weiter an Ihre Bedürfnisse anzupassen, möchten wir erfahren, welche Inhalte und Schwerpunkte Ihnen besonders wichtig sind. Ziel ist es, das Magazin neu zu strukturieren, noch stärker zu fokussieren und langfristig neue Formate zu integrieren. Ihre Meinung ist uns dabei wichtig, sie soll uns bei der zukünftigen Ausrichtung und dem Erscheinungsrhythmus des Magazins eine Orientierung geben.

Über Ihre Beteiligung und Rückmeldung bis zum 31. Januar 2025 freuen wir uns:

www.hs-merseburg.de/magazin-umfrage





// KONTAKT

Förderkreis der Hochschule Merseburg e. V.
c/o Hochschule Merseburg
Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg

Telefon: + 49 3461 46-2901

Fax: + 49 3461 46-2906

E-Mail: foerderkreis@hs-merseburg.de

**Werden Sie Mitglied und
unterstützen Sie die
Hochschule Merseburg !**

**UNTERSTÜTZEN
UND FÖRDERN**

www.hs-merseburg.de/foerderkreis



Das Konto mit dem man einfach richtig liegt.

**Banking leicht gemacht:
mit unserem smarten
Konto-Service und der
ausgezeichneten App.**

Jetzt eröffnen – in jeder
Sparkassen-Filiale oder
unter [saalesparkasse.de/konto](https://www.saalesparkasse.de/konto).

Weil's um mehr als Geld geht.



Saalesparkasse